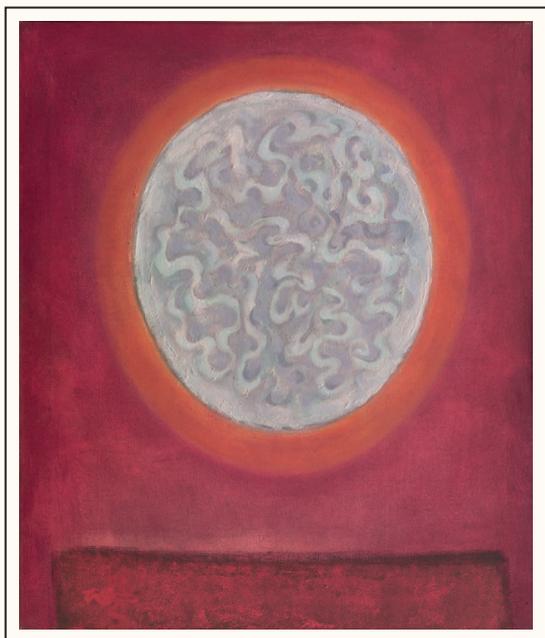


SHARE INTERNATIONAL

Ein Aufruf zum Teilen



Die Kunst der Zusammenarbeit
von Meister —

MEINUNG
152 Billionen Dollar!
So viel haben die reichen Länder
seit 1960 aus dem globalen Süden
„abgezogen“
von Kenny Stancil

Klimawandel und moderne
Sklaverei müssen gemeinsam
angegangen werden

Maitreyas Annäherung an
die Menschheit, Teil zwei
von Alexander Douwes Dekker

Vandana Shivas Samen
Filmbesprechung von Cher Gilmore

SHARE

INTERNATIONAL

ISSN 0921-8084

Auszüge in deutscher Sprache

„Jeder Mensch hat Anspruch auf eine Lebenshaltung, die seine und seiner Familie Gesundheit und Wohlbefinden, einschließlich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztlicher Betreuung und der notwendigen Leistungen der sozialen Fürsorge gewährleistet.“

(Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Art. 25)

Gründer und Herausgeber

Benjamin Creme (1922–2016)

Chefredakteurin

Felicity Eliot

Produktion

Share International Teams in Amsterdam, London, Los Angeles

Deutsche Ausgabe

Inhaber und Verleger:

Share International Deutschland e.V.
Marbachstraße 12, 81369 München

Druck

Offset Druckerei Pohland, Augsburg
Gedruckt auf chlorfreiem Papier. Die Rohstoffe stammen aus nachhaltiger und ökologischer Forstwirtschaft.

Die in den Artikeln geäußerten Ansichten von Autoren, die keine Korrespondenten von *Share International* sind, geben nicht notwendigerweise die Meinung der Herausgeber dieser Zeitschrift wieder. Ebenso stimmen Personen und Autoren, die nicht zu unseren Korrespondenten gehören, nicht unbedingt den Informationen und dem damit verbundenen Gedankengut zu, auf dem diese Zeitschrift im Wesentlichen basiert.

Jegliche Reproduktion der Inhalte von *Share International*, ob in gedruckter oder elektronischer Form, bedarf einer schriftlichen Erlaubnis der Redaktion, die in der Regel nicht erteilt wird. Als Quellenangabe bitte vermerken: © Share International

Das Bild auf der Titelseite ist die Reproduktion eines Gemäldes von Benjamin Creme mit dem Titel *Sonnenwind* (1964). In unserem gesamten Sonnensystem gibt es große Winde, die eine spezifische Funktion haben. Sie bewegen sich mit enormer Geschwindigkeit durch das Sonnensys-

tem und ziehen in großen Bahnen durch die Sonne, wobei sie deren Feuer herunterkühlen und regulieren.

Share International vereint die beiden vorwiegenden Denkrichtungen des neuen Zeitalters – die politische und die spirituelle Sichtweise. Sie sucht zu praktischem Handeln und Mitarbeit bei der Umgestaltung der Welt anzuregen – im Sinne von mehr Gerechtigkeit und Mitgefühl.

Share International bringt Informationen über den Weltlehrer Maitreya und seine Lehren und Prioritäten, Beiträge von einem Meister der Weisheit, weiterführende Erläuterungen der esoterischen Lehren, Beiträge und Interviews von Fachleuten zu Themen wie: Beseitigung von Hunger und Armut, gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen, Politik, Frieden und Menschenrechte, Naturwissenschaften und Medizin, Psychologie und Bildung, Nachrichten über UN-Aktivitäten und über positive Entwicklungen bei der Transformation unserer Welt.

Share International ist eine englischsprachige Zeitschrift, die zehnmal im Jahr auch auf Japanisch und in gekürzter Fassung auf Deutsch, Französisch, Niederländisch, Slowenisch und in Online-Auszügen auf Spanisch erscheint. Herausgeber ist die Share International Foundation, eine gemeinnützige Nichtregierungsorganisation.

Share International, *Share International Deutschland*, *Share Schweiz* arbeiten unentgeltlich und nicht gewinnbringend. Jahresabonnement 40€/42€(Ausland)/62Fr.(Schweiz), Probeheft kostenlos.

Postanschriften

Share International Deutschland e.V.,
Postfach 200701, 80007 München
Share International – Infostelle
Schweiz, Bürgerweg 24,
CH-3360 Herzogenbuchsee
Englische Originalausgabe bei:
Share International, P.O. Box 41877,
1009 DB Amsterdam, Niederlande

Inhalt

- 3 **Die Kunst der Zusammenarbeit**
von Meister –, übermittelt von Benjamin Creme
 - 5 MEINUNG
150 Billionen Dollar! So viel haben die reichen Länder seit 1960 aus dem globalen Süden „abgezogen“
von Kenny Stancil
 - 7 **Bürgerhaushalt**
Eine populäre Form der Partizipation im Stadtleben
von Thiago Staibano Alves
- 
- 11 **Klimawandel und moderne Sklaverei müssen gemeinsam angegangen werden**
 - 13 ZEICHEN DER ZEIT
Zeichen weltweit
 - 15 **Maitreyas Annäherung an die Menschheit, Teil zwei**
von Alexander Douwes Dekker
 - 20 **Vandana Shivas Samen**
Filmbesprechung von Cher Gilmore
 - 23 **Wahre Innerlichkeit**
– eine Zusammenstellung
 - 27 „Wir sind hier“
 - 28 LESERBRIEFE
Eine Lektion in Freude von einer „Studentin“
 - 30 **Fragen und Antworten**

Die Kunst der Zusammenarbeit

von Meister –, übermittelt von Benjamin Creme

*Seit der ersten Ausgabe der Zeitschrift **Share International** hatte Benjamin Cremes Meister vorgesehen, dass seine Artikel, die er fast 40 Jahre lang zu jedem Heft beitrug, auch wiederholt, der jeweiligen Weltsituation entsprechend, veröffentlicht werden sollten.*

Zunehmend begreifen die Menschen den Ernst der Probleme, mit denen sie heute konfrontiert sind. An allen Fronten, im politischen, wirtschaftlichen und sozialen Bereich nehmen die Probleme überhand und verursachen Kummer und ratloses Kopfschütteln. Nimmt man die Umweltprobleme hinzu, die der Mensch mit seinem allzu sorglosen Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen erzeugt hat, dann sieht die Zukunft der Menschheit noch düsterer aus. Langsam keimt die Erkenntnis, dass das Leben der Menschheit in einer Krise steckt und etwas Drastisches geschehen muss, bevor es zu spät ist.

Was kann der Mensch tun, um sich vor der Katastrophe zu retten? Mit welchen Maßnahmen könnte er die Bedrohung seines Wohlergehens wenigstens noch abschwächen?

Die Antwort ist relativ simpel, aber, wie es aussieht, für die Menschen schwer zu begreifen, da sie sich im Netz ihrer eigenen Konditionierungen verfangen haben.

Die Menschen müssen sich vom Gift des Konkurrenzdenkens befreien; sie müssen Wettbewerb als das begreifen, was er ist – eine Verblendung –, und wenn sie die Einheit aller Menschen erkennen, sich zur Kooperation für das Wohl aller bereitfinden. Nur Zusammenarbeit und Gerechtigkeit können die Menschheit vor der selbst verursachten Katastrophe retten; Kooperation und Gerechtigkeit sind die alleinigen Garanten ihrer Zukunft. In Anbetracht dessen hat der Mensch kaum eine andere Wahl:

Er muss Zusammenarbeit als Schlüssel zu seiner Rettung akzeptieren. [...] (September 2000)

Zusammenarbeit

Die Menschheit steht jetzt vor einem Riesenschritt in die Zukunft, eine Zukunft, in der sich die eigentliche, die göttliche Natur der Menschen zeigen wird. Auch wenn es ihm kaum bewusst sein mag, konnte und wird der Mensch Prüfungen bestehen, die ihn zu einem mündigen Menschen machen und befähigen werden, Kenntnisse und Kräfte zu gewinnen, mit denen er die Zukunft gestalten kann.

Gegenwärtig scheint diese Entwicklung nur für das innere Auge der Ratgeber der Menschheit real zu sein, aber sie ist real und verheißt Gutes für die kommende Zeit. Wo immer Menschen heute zusammenkommen, können wir ein neues Verantwortungsbewusstsein für das Wohlergehen des Planeten und seiner Naturreiche wahrnehmen.

Erst jetzt, nachdem der Mensch Äonen damit verbracht hat, für seine Existenz und den Fortschritt zu kämpfen, kann man von ihm sagen, dass er aus unserer Sicht erwachsen geworden ist und eine Reife besitzt, die ihm selbst noch nicht bewusst ist.

Damit ist nun die Voraussetzung für einen großen Fortschritt in der menschlichen Entwicklung gegeben, der so schnell und erfolgreich sein wird, dass er alle früheren Bemühungen weit übertrifft. Während bis jetzt langsamer und stetiger Fortschritt wünschenswert war und

sogar bevorzugt wurde, wird heute ein neuer Rhythmus geschaffen, dessen Dynamik die Menschheit auf einer Welle globalen Wandels in die Zukunft mitreißen wird. Die Spannungen in der heutigen, gespaltenen Welt sind so groß, dass nur ein schneller Richtungswechsel sie vor der Katastrophe bewahren kann. Dieser schnelle Wechsel wird zweifellos bei vielen Anpassungsprobleme hervorrufen, aber die Mehrheit wird diese Veränderungen als Chance für eine neue Lebensweise willkommen heißen.

Wir, die Arbeiter hinter den Kulissen, haben vollstes Vertrauen, dass die Menschheit diese radikale Transformation ihrer Strukturen in Gang setzen wird. Die alten Strukturen entsprechen nicht mehr den Bedürfnissen der Menschen und blockieren die Entwicklung des Neuen. Wir beobachten und beraten, wir beaufsichtigen dies alles.

Nach und nach entwickeln die Menschen ein neues Bewusstsein für ihre inneren Bedürfnisse. Das alte Wettbewerbsdenken ist zwar äußerst zäh, aber dennoch wird bereits ein neuer Geist der Zusammenarbeit deutlich. Das ist ein gutes Omen für die Zukunft, denn die Menschheit wird nur überleben, wenn sie zusammenarbeitet; nur in Zusammenarbeit kann die neue Zivilisation aufgebaut werden; nur in Zusammenarbeit können die Menschen die innere Wahrheit ihrer Göttlichkeit erkennen und beweisen.

Zusammenarbeit ist das natürliche Ergebnis richtiger zwischenmenschlicher Beziehungen – und ebenso sind richtige Beziehungen die Folge kluger Zusammenarbeit. Zusammenarbeit ist

für jede Gruppe der Schlüssel zum Erfolg und eine Manifestation des göttlichen guten Willens. Ohne Zusammenarbeit lässt sich nie etwas Dauerhaftes erreichen, da nur sie eine Synthese der vielen verschiedenen Sichtweisen zustande bringen kann.

Zusammenarbeit ist ein anderes Wort für Einheit. Einheit und Zusammenarbeit sind das Sprungbrett in die Zukunft und die Garantie für den Fortschritt aller Menschen. Die Menschheit verfügt über große, noch unerschlossene Kraftreserven, die darauf warten, durch die Magie der Zusammenarbeit freigesetzt zu werden.

Wettbewerb verzerrt die natürliche Ordnung; Zusammenarbeit weckt den guten Willen im Menschen. Wettbewerb ist nur um das eigene Wohl besorgt. Zusammenarbeit bewirkt das Beste für alle.

Wettbewerb führt zur Spaltung, dem Ursprung aller Sünden; Zusammenarbeit sucht die vielfarbigen Stränge des gemeinsamen göttlichen Lebens zu verbinden und zu vereinen.

Wettbewerb hat den Menschen an den Rand des Abgrunds gebracht; allein Zusammenarbeit wird ihm helfen, den richtigen Weg zu finden.

Die ewig Gestrigen lieben den Wettbewerb; die Neuen folgen voller Freude dem göttlichen Weg der Zusammenarbeit. Man kann die Menschen auf der Welt in zwei Kategorien einteilen: diejenigen, die miteinander konkurrieren – und diejenigen, die kooperieren. Befreit euer Herz vom Makel des Wettbewerbs und öffnet euch einer alle beglückenden Zusammenarbeit. (Dezember 1984)

Der Meister – ist ein älteres Mitglied der Hierarchie der Meister der Weisheit. Sein Name kann aus verschiedenen Gründen noch nicht veröffentlicht werden, nur so viel, dass er esoterischen Kreisen vertraut ist. Benjamin Creme stand mit ihm in ständigem telepathischem Kontakt und erhielt die Artikel dieses Meisters per Diktat.

152 Billionen Dollar! So viel haben die reichen Länder seit 1960 aus dem globalen Süden „abgezogen“

von Kenny Stancil

In einer neuen, von Experten geprüfte Studie wurde das Ausmaß der Ungleichheit auf globaler Ebene quantifiziert. In einem Essay auf *Al Jazeera* vom 6. Mai 2021 erklären drei Sozialwissenschaftler – Jason Hickel, Wirtschaftsanthropologe an der University of London, Dylan Sullivan, Doktorand der politischen Ökonomie an der University of Sydney und Huzaiifa Zoomkawala, ein unabhängiger Wissenschaftler aus Pakistan – wie sie auf den Betrag von 152 Billionen Dollar gekommen sind. Dieses Ergebnis haben sie erstmals vor kurzem in der Zeitschrift *New Political Economy* unter dem Titel „Raubzug in der postkolonialen Ära“ veröffentlicht.

Dem Autorentrio zufolge eignen sich die USA, Kanada, Australien, Neuseeland, Israel, Japan, Südkorea und die reichen Volkswirtschaften Europas jedes Jahr Ressourcen und Arbeitskräfte im Wert von 2,2 Billionen Dollar aus Entwicklungsländern in Afrika, Asien und Lateinamerika an – sowohl in Form von Rohstoffen als auch von Hightech-Gütern wie Smartphones, Laptops und Autos, die zunehmend im Ausland hergestellt werden.

„Diese Geldmenge würde ausreichen, um die extreme Armut weltweit 15-mal zu beenden. Über den gesamten Zeitraum von 1960 bis heute summiert sich der Abfluss an Werten effektiv auf 62 Billionen Dollar. Wenn dieser Wert vom Süden einbehalten worden wäre und zu dessen Wachstum beigetragen hätte, wäre er heute 152 Billionen Dollar wert,

wenn man die Wachstumsraten des Südens in diesem Zeitraum zugrunde legt.“

„Die imperialen Mächte zogen Mitte des 20. Jahrhunderts schließlich die meisten ihrer Flaggen und Armeen aus dem Süden ab“, stellen die Wissenschaftler fest. Wie ist also zu erklären, dass diese Muster der Ausbeutung und Abschöpfung seither fortbestehen?

„In den folgenden Jahrzehnten argumentierten Ökonomen und Historiker aus dem Lager der ‚Dependenztheorie‘, dass die zugrunde liegenden Muster der kolonialen Aneignung fortbestanden und weiterhin die Weltwirtschaft bestimmen“, schreiben Hickel, Sullivan und Zoomkawala. „Der Imperialismus ist nie zu Ende gegangen, so ihre These – er änderte nur seine Form. Sie hatten Recht.“

Die Autoren verwiesen auf andere, neuere Untersuchungen, die zeigen, wie die globale wirtschaftliche Ungleichheit durch einen ungleichen Austausch fortgeführt wird. Als Nettoimporteure von Materialien, Energie, Land und Arbeitskräften, die in den internationalen Warenströmen enthalten sind, erwirtschafteten Nationen mit hohem Einkommen einen Handelsüberschuss, während Nationen mit niedrigerem Einkommen ein Handelsdefizit aufweisen.

Wie Hickel, Sullivan und Zoomkawala erklären: „Dieser Strom der Netto-Aneignung entsteht, weil die Preise im Süden systematisch niedriger sind als im Norden. Zum

Beispiel sind die Löhne, die den Arbeitern im Süden gezahlt werden, im Durchschnitt ein Fünftel so hoch wie die Löhne im Norden. Das bedeutet, dass der Süden für jede Einheit körperlicher Arbeit und Ressourcen, die er aus dem Norden importiert, viel mehr Einheiten exportieren muss, um sie zu bezahlen.“

Die Ökonomen Samir Amin und Arghiri Emmanuel beschreiben dies als „versteckten Werttransfer“ aus dem Süden, der das hohe Einkommens- und Konsumniveau im Norden aufrechterhält. Der Abfluss findet subtil und fast unsichtbar statt, ohne die offene Gewalt der kolonialen Besatzung und provoziert daher auch keinen Protest oder moralische Empörung. Das Autorentrio fand heraus, dass „der Abfluss in den 1980er- und 1990er-Jahren dramatisch zunahm, als dem gesamten globalen Süden neoliberale Strukturanpassungsprogramme aufgebürdet wurden“.

Den Forschern zufolge ist die Aneignung von Reichtum aus verarmten Nationen so bedeutsam geworden, dass sie in den letzten Jahrzehnten „die Rate des Wirtschaftswachstums“ im globalen Norden übertraf. Im globalen Süden hingegen „übersteigen die Verluste bei Weitem die ausländischen Hilfstransfers. Für jeden Dollar an Hilfe, der in den Süden fließt, verlieren sie allein durch ungleichen Austausch 14 Dollar an Abfluss, worin andere Arten von Verlusten wie illegale Finanzabflüsse und Gewinnrückführungen nicht eingerechnet sind“, so die Autoren.

„Der Diskurs über Entwicklungshilfe verdeckt eine dunklere Realität der Ausbeutung“, schreiben Hickel, Sullivan und Zoomkawala. „Die armen Länder entwickeln die reichen Länder, nicht umgekehrt.“ Wie die Forscher erklärten, haben die reichen Länder ein Monopol auf die Entscheidungsfindung

in der Weltbank und dem Internationalen Währungsfond (IWF); in ihren Händen liegt ein Großteil der Verhandlungsmacht in der Welthandelsorganisation; sie nutzen ihre Macht als Gläubiger, um den Schuldnerländern die Wirtschaftspolitik zu diktieren; und sie kontrollieren 97 Prozent der weltweiten Patente. Die Staaten und Konzerne des Nordens nutzen diese Macht, um die Preise für Arbeit und Ressourcen im globalen Süden zu drücken, sodass sie durch den Handel eine Nettoaneignung erzielen können.

In den 1980er- und 1990er-Jahren wurden durch die Strukturanpassungsprogramme des IWF die Löhne und die Beschäftigung im öffentlichen Sektor gekürzt und gleichzeitig Arbeitnehmerrechte und andere Schutzbestimmungen abgebaut, was Arbeit und Ressourcen verbilligt hat. Heute sind die armen Länder strukturell von ausländischen Investitionen abhängig und haben keine andere Wahl, als miteinander als Anbieter billiger Arbeitskräfte und Ressourcen zu konkurrieren, um den internationalen Finanzmogulen zu gefallen. Das sichert den wohlhabenden Konsumenten im Norden einen stetigen Strom von Wegwerf-Gadgets und Fast Fashion, aber zu außerordentlich hohen Kosten im Hinblick auf Menschenleben und Ökosysteme im Süden.

Dabei gibt es mögliche Lösungen, so die Sozialwissenschaftler. Ein Lösungsansatz wäre, „die Institutionen der globalen Wirtschaftspolitik zu demokratisieren, sodass die armen Länder ein faireres Mitspracherecht bei der Festlegung der Handels- und Finanzbedingungen haben. [...] Ein weiterer Schritt wäre es, armen Ländern das Recht zuzugestehen, Zölle, Subventionen und andere industriepo-

Fortsetzung auf Seite 29

Bürgerhaushalt

Eine populäre Form der Partizipation im Stadtleben

von Thiago Staibano Alves

In den letzten Jahrzehnten hat die Idee, die Kommunalpolitik näher an die Bürger heran zu bringen, immer mehr an Schwung gewonnen. Es gibt eine wachsende Einsicht bei denjenigen, die durch sogenannte Berufspolitiker betroffen worden sind, dass sie in irgendeiner Form Kontrolle oder Mitbeteiligung brauchen, um ihrer Stimme Gehör zu verschaffen. Das ist von größter Bedeutung, weil sich Politiker sehr oft von genau den Menschen distanzieren, die ihnen zur Macht verholfen haben. Diese Distanz schadet besonders den schwächsten Teilen der Gesellschaft, die im sogenannten „politischen Spiel“, das sich in den meisten Stadträten und Rathäusern abspielt, vergessen werden. Die Stimme des Volkes verschafft sich Gehör in den Korridoren der Macht und bewirkt direkte Veränderungen. Das ist ein Trend, eine Bewegung, deren Zeit gekommen ist und die den Bürger in den Mittelpunkt des Entscheidungsprozesses stellt.

Bürgerhaushalt – mit der Macht des Volkes für den Wandel

Der Bürgerhaushalt gehört zu den jüngsten Formen der Kontrolle und der Bürgerbeteiligung, die geschaffen wurde, um die Bevölkerung näher an die politischen Entscheidungen ihrer Städte heranzuführen. Diese Idee kann auf verschiedene Weise funktionieren und umgesetzt werden. Sie beinhaltet Initiativen und Praktiken, die den Bürgern Zugang zum kommunalen Haushalt ihrer Städte ermöglichen und sie ermächtigen, zu entscheiden, wo und für welche Projekte das Geld investiert werden soll.

Die Initiativen für den Bürgerhaushalt werden auch weltweit auf unterschiedliche Weise umgesetzt. Das betrifft beispielsweise den kommunalen Haushalt, der den Bürgern zur Verfügung steht, um in Projekte zu investieren, die sie für die sinnvollsten halten; die Art und Weise, wie Investitions- und Kontrollentscheidungen getroffen werden; und welche Gruppen bei den diversen Sitzungen anwesend sind, in denen darüber entschieden wird, welche Arbeiten und welche Bereiche vorrangig die Haushaltsmittel erhalten.

Kurzer historischer Rückblick

Der Bürgerhaushalt wurde erstmals in den 1980er-Jahren in der brasilianischen Stadt Porto Alegre, im Bundesstaat Rio Grande do Sul, umgesetzt. Er entstand aus einer Initiative der Arbeiterpartei, welche die Kommunalwahlen in der Stadt gewonnen hatte, und war Teil der Re-Demokratisierungswelle, die das Land nach dem Sturz der mehr als Zwanzigjährigen Militärdiktatur durchlief. Zu dieser Zeit gab es weitverbreitete Debatten darüber, wie man nach dieser langen Zeit der Diktatur mehr Volksbeteiligung und Demokratie erreichen könnte, und der Bürgerhaushalt war eine der Initiativen, die zu diesem Zweck entwickelt wurden.

In den 1990er-Jahren breitete sich die Initiative für den Bürgerhaushalt auf ganz Brasilien aus. Im Jahr 2012 gab es bereits mehr als 200 Gemeinden, die sie umgesetzt hatten, was Brasilien zum Land mit der größten Anzahl von Bürgerhaushalten weltweit machte. Von Brasilien aus hat sich das Projekt

des Bürgerhaushalts auf andere lateinamerikanische Länder wie Argentinien, Peru, Uruguay, Ecuador und in die Karibik ausgebreitet. In den 2000er-Jahren verbreitete sich diese Idee der Bürgerhaushalte über das Weltsozialforum (dessen erste Sitzungen in der brasilianischen Stadt Porto Alegre stattfanden) auch in anderen Ländern der Welt. Im Jahr 2010 gab es in Europa 296 Kommunen, die den Bürgerhaushalt eingeführt hatten, vor allem in Frankreich, Spanien und Italien. Auch in Afrika gab es im Jahr 2012 bereits bis zu 110 Bürgerhaushalte, die oft mithilfe von internationalen Institutionen umgesetzt wurden. In Asien und Ozeanien gibt es Beispiele für einen Bürgerhaushalt in Neuseeland, Südkorea, China und Indien.

Porto Alegre, Brasilien

Diese Stadt war in den 1980er-Jahren nicht nur Entstehungsort des Bürgerhaushalts, sondern auch Schauplatz von anderen progressiven Initiativen und einer der Orte in Brasilien mit den stärksten Bürgerbewegungen. Mit der Re-

demokratisierung des Landes waren bereits an einigen Orten in der Stadt Initiativen für einen Bürgerhaushalt umgesetzt worden, aber erst mit dem Aufkommen der Arbeiterpartei weitete sich die Initiative auf die Stadtebene aus. Dafür gab es drei Hauptgründe: um die brasilianische Gesellschaft noch weiter zu demokratisieren und die Beteiligung von ausgegrenzten und marginalisierten Gruppen innerhalb des politischen Systems zu ermöglichen; um das soziale Ziel, die Prioritäten im kommunalen Haushalt umzukehren, zu erreichen können; um den am stärksten marginalisierten Gegenden und Vororten mehr öffentliche Gelder zur Verfügung zu stellen, damit die Korruption ausgemerzt und die Effizienz der öffentlichen Politik verbessert werden kann.

Die zuständige Organisation zur Umsetzung des Bürgerhaushalts versuchte, die Macht soweit wie möglich auf der untersten Ebene der Pyramide anzusiedeln. Zu diesem Zweck wurden zu Beginn Versammlungen in 17 Stadtregionen abgehalten.



Foto: www.sharetbl.net

Bürgerhaushaltsversammlung in Porto Alegre

Auf diesen Versammlungen werden die von den Bürgern als am wichtigsten erachteten Projekte und Prioritäten in ihrer Region diskutiert, zum Beispiel das Asphaltieren von Straßen, der Bau von Krankenhäusern und Schulen und eine sanitäre Grundversorgung. Um den Fortschritt der von den Versammlungen eingebrachten Vorschläge zu verfolgen, wählen diese auch Delegierte, die maximal ein Jahr im Amt bleiben und die jederzeit abberufen werden können. Die Delegierten bilden einen Rat, der für den Dialog mit dem Rathaus über den Bürgerhaushalt verantwortlich ist, was auch Investitionsprojekte und Prioritäten betrifft. Da die Delegierten von der Versammlung leicht abberufen werden können, wenn diese den Eindruck hat, dass die Delegierten ihre Arbeit nicht gut machen, gibt es während des gesamten Prozesses ein hohes Maß an sozialer Kontrolle durch die Bevölkerung. Darüber hinaus gibt es noch Versammlungen mit spezifischen Themen, die über Stadtteilgrenzen hinausgehen, wie Wohnen, Infrastruktur, Gesundheitswesen und dergleichen.

Bei der Verteilung der Haushaltsmittel für die Stadtteile wird auch eine Prioritätenliste berücksichtigt, über welche die Gesamtbevölkerung eines Stadtteils abgestimmt hat, und dabei wird auch berücksichtigt, wie prekär die Infrastruktur und die zur Verfügung stehenden Dienstleistungen dort sind. So hat der Bürgerhaushalt in Porto Alegre nicht nur zu mehr Mitbestimmung der Bevölkerung bei der Entscheidungsfindung über den städtischen Haushalt geführt, sondern auch soziale Gerechtigkeitsmechanismen eingebaut, die den unterversorgten Stadtteilen Vorrang einräumen.

Die Ergebnisse waren äußerst erfolgreich. Zunächst hat es eine stärkere politische Partizipation von traditionell ausgeschlossenen Gruppen, wie Menschen mit niedrigem Einkommen, bewirkt. Sowie vermehrte Beteiligung von

Frauen am politischen Prozess, die mit der Zeit zusammen mit jungen Menschen die Mehrheit in den Versammlungen bildeten. Auch die Arbeiterklasse erhöhte ihre politische Beteiligung und ihre Vertretung innerhalb des gesamten Prozesses. Es wurde mehr in benachteiligte Stadtgebiete investiert, indem Wohngebiete für die Ärmsten, Gesundheitseinrichtungen und Kindergärten geschaffen wurden. Die Straßen in den Slums wurden asphaltiert und die meisten Häuser in bevölkerungsreicheren Vierteln mit einer sanitären Grundversorgung ausgestattet. Es ist erwähnenswert, dass dies alles völlig unabhängig von der Exekutive und der Legislative geschieht, sodass nur dem Stadtrat die Rolle zukommt, den endgültigen Bürgerhaushalt zu genehmigen.

Sevilla, Spanien

Mit der Teilnahme zahlreicher Länder am Weltsozialforum hat sich die Idee des Bürgerhaushalts in der ganzen Welt verbreitet. In Europa hat Spanien die meisten Städte, die diese Art von Bürgerhaushalt umsetzen; eines der Hauptbeispiele ist die Stadt Sevilla.

Anders als in Porto Alegre, wo der Bürgerhaushalt zu mehr sozialer Gerechtigkeit in der Stadt führen sollte, wurde der Bürgerhaushalt in Sevilla (und in vielen anderen europäischen Städten) eher als eine Möglichkeit zur Mobilisierung der Stadtbevölkerung umgesetzt, um ihnen zu einer besseren örtlichen Verwaltung zu verhelfen und die Zivilgesellschaft zu stärken. Das spiegelt sich sogar in dem Prozentsatz des städtischen Haushalts wider, der für den Bürgerhaushalt vorgesehen ist und in Sevilla viel niedriger als in Porto Alegre ist. Dennoch wurde das Modell sehr ähnlich wie in der brasilianischen Stadt umgesetzt. Die Stadt wird in Zonen eingeteilt, in denen sich die Bürger in Foren versammeln, um darüber

zu debattieren, wo und in welche Projekte die Ressourcen investiert werden sollen. Es gibt dabei aber eine Obergrenze, denn jedes Projekt über 30.000 Euro wird als ein gesamtstädtisches Projekt betrachtet, über das in den Stadträten diskutiert werden muss. Es gibt auch die Wahl von Delegierten, welche die Vorschläge aus den Versammlungen analysieren und Prioritäten setzen, ganz ähnlich wie in Porto Alegre, wobei auch die benachteiligten Regionen berücksichtigt werden, in denen Projekte mit sozialen, ökologischen und demokratischen Zielen priorisiert werden.

Afrika

Wegen einer gewissen Bedenklichkeit der demokratischen Institutionen auf dem afrikanischen Kontinent werden Bürgerhaushalte in der Regel mithilfe von internationalen Institutionen wie den UN, einigen Nichtregierungsinstitutionen und anderen Einrichtungen durchgeführt. Das geschieht zum Beispiel in der senegalesischen Stadt Fissel, in der das Projekt auf Anfrage der Repräsentantenorganisation der Zivilbevölkerung und mit Unterstützung der NGO „Innovationen Umwelt und Entwicklung in Afrika“ [Innovation Environnement et Développement Afrique] eingeführt wurde. Die NGO half, indem sie die technische Ausbildung von Dorfvertretern übernahm, die über ihre Prioritäten diskutieren und deren Umsetzung überwachen. Der gesamte Prozess, der auch dazu beitrug, dass die Einführung eines Bürgerhaushaltsmodells mittlerweile auch in weiteren Städten der Region umgesetzt werden soll, legte auch großen Wert auf die Beteiligung von Frauen, jungen und älteren Menschen. Das führte zur politischen Beteiligung von gesellschaftlichen Gruppen, die historisch gesehen bisher eher marginalisiert waren.

Aufgrund weiterer Erfahrungen der NGO in anderen Städten verfasste diese zwei Handbücher für Bürgerhaushalte, die inzwischen mit Unterstützung des UN-Habitat-Programms im gesamten französischsprachigen Afrika zirkulieren. Darüber hinaus gibt es mehrere andere Bürgerhaushaltsexperimente in anderen afrikanischen Ländern wie Kenia, Tansania, Uganda und auf Madagaskar.

Kerala, Indien

Was in der Region Kerala in Indien geschah, ist eine der beeindruckendsten und einzigartigsten Erfahrungen weltweit und wird von einer Reihe von Experten auf diesem Gebiet hoch gelobt. Das Projekt entwickelte sich nicht nur so gut wie unbeeinflusst von dem populären Haushaltsmodell von Porto Alegre (das zu einem der wichtigsten Modelle in der Welt geworden ist), sondern wurde auch nicht in einer Kommune, sondern in einer großen Region Indiens durchgeführt, die zur Zeit seiner Einführung (1996) 31 Millionen Einwohner hatte. Die Idee ging von jungen Anführern der Marxistischen Partei CPI-M aus und gewann in der gesamten Region zusehends an Zustimmung.

Es begann zunächst mit mehreren vorbereitenden Initiativen und Kampagnen in der Region, zum Beispiel mit der Kampagne für eine vollständige Alphabetisierung, der Volksbewegung für die Wissenschaft und der Kartierung von Ressourcen und Planungserfahrungen. Schließlich wurde 1996 dann eine Kampagne gestartet, die den Prozess der Haushaltsberatungen einleitete. Die Kampagne mobilisierte mehr als 10 Prozent der Einwohner der Region Kerala mit allen 991 Bauerndörfern, 53 Gemeinden, 14 Bezirken, fünf Körperschaften und 152 Block Panchayats (lokalen ländlichen Regierungsformen).

Fortsetzung auf Seite 22

Klimawandel und moderne Sklaverei müssen gemeinsam angegangen werden

*Anti-Slavery International wurde 1839 gegründet; sie ist die älteste internationale Menschenrechtsorganisation der Welt und hat am 9. April ihren diesjährigen Bericht **From a Vicious to a Virtuous Circle** [Vom Teufelskreis zum Engelskreis] veröffentlicht. **Share International** stellt hier die Einführung zu deren umfangreichen Bericht vor.*

„Der Klimawandel betrifft jeden. Die sich ändernden Wettermuster haben dazu geführt, dass Millionen von Menschen Gefahr laufen, ihr Zuhause und ihre Lebensgrundlage zu verlieren; die Umweltzerstörung setzt Millionen weiterer Menschen dem Risiko einer größeren Benachteiligung aus, verstärkt die Migration und setzt Menschen dem Risiko der Ausbeutung aus. Für Menschen, die ohnehin von moderner Sklaverei bedroht sind, bedeutet die Klimakrise eine schreckliche Gefahr für ihre Freiheit, die neu hinzukommt. Die durch den Klimawandel verursachte Vulnerabilität gegenüber Sklaverei ist eine Bedrohung, die wir nicht ignorieren können.

Unser neuer Bericht *From a Vicious to a Virtuous Circle* befasst sich eingehend mit dem Zusammenhang zwischen Klimawandel und moderner Sklaverei und mit den Problemen, die sich aus den Umweltschäden ergeben. Basierend auf Forschungen von Dr. Chris O’Connell, CAROLINE Research Fellow an der Dublin City University, zeigt der Bericht, dass Klimawandel und Ausbeutung eng miteinander verbunden sind – und macht damit deutlich, warum unser strategischer Blick auf Klimawandel und Umwelt ein notwendiger Teil unserer Kampagne zur Beendigung der Sklaverei ist – für alle, überall und für immer.

Der Teufelskreis

In unserem Bericht argumentieren wir, dass Klimawandel und moderne Sklaverei einen



Foto: Ton Rulkens

Kinderarbeit in Afrika

Teufelskreis ergeben, bei dem die Klimakrise viele Menschen zu einer Arbeit zwingt, die aktiv zur Umweltzerstörung beiträgt. Dr. O’Connell hat mit Menschen gesprochen, die diesen Kreislauf aus Ausbeutung und Umweltschädigung am eigenen Leib erfahren haben: Der Bericht enthält eindruckliche Fallstudien aus Peru und Bolivien, die sich mit diesem Teufelskreis und seinen Auswirkungen beschäftigen.

Wir wissen aus unserer Forschung zur modernen Sklaverei in Großbritannien und weltweit, dass wir zur Bekämpfung der heutigen Sklaverei – und zur Unterstützung der Überlebenden – den Ursachen auf den Grund gehen müssen. Betrachtet man die Auswirkungen des Klimawandels, dann ist klar, dass dies eine der schwierigsten Missionen sein wird, die wir je auf die Beine gestellt haben. Aber wir können uns einen Rückzieher nicht leisten:

Klimawandel und Umweltzerstörung verstärken die Anfälligkeit für die heutige Sklaverei

- Die Auswirkungen des Klimawandels destabilisieren Gemeinschaften und führen zu inländischer und grenzüberschreitender Migration.
- Die ärmsten Bevölkerungsgruppen auf der Welt sind besonders anfällig für Klimaschwankungen und Umweltzerstörung, weil sie auf Wälder und natürliche Ressourcen angewiesen sind.
- Ohne geeignete Instrumente und Hilfen für die Schwachen sind diejenigen, die in die Migration gedrängt werden, der Gefahr von Ausbeutung und Missbrauch ausgesetzt.
- In vielen Teilen der Welt verschlimmern Entwicklungsmodelle, die auf die Ausbeutung von Ressourcen und landwirtschaftliche Exporterträge setzen, die Anfälligkeit für Ausbeutung, weil sie Land und Ressourcen monopolisieren, Boden, Luft und Wasser

verschmutzen, Ökosysteme zerstören und Menschen vertreiben.

- Klima-, Umwelt- und Menschenrechtsfragen werden innerhalb des Regierungsapparats oft isoliert behandelt, was die Bemühungen, sie anzugehen, erschwert.
- Falsche Vorstellungen über Schlüsselkonzepte zum Verständnis moderner Sklaverei und eine Überbetonung strafrechtlicher Ansätze können die Aufmerksamkeit und Ressourcen der Staaten von ihrer positiven Verpflichtung ablenken, absehbare Schäden zu verhindern und Betroffene zu schützen, sowie Unternehmen von ihrer Verpflichtung abhalten, entsprechende Verstöße aus ihren Lieferketten zu verbannen.
- Viele der am stärksten betroffenen Gemeinschaften und Menschen aus den anfälligsten Gruppen, zu denen auch die Opfer von Menschenhandel und Sklaverei gehören, werden nicht ausreichend in die Diskussion über künftige Strategien oder Initiativen einbezogen.

Ohne konzertierte Anstrengungen auf globaler Ebene, die auch von erfahrenen Aktivisten wie Anti-Slavery International ausgehen, werden womöglich weitere Millionen Menschen aufgrund des Klimawandels zu Opfern moderner Sklaverei werden.

Ein neuer Ansatz

Wir verfügen über jahrzehntelange Erfahrung als Lobbyisten für Veränderungen in internationalen Organisationen wie der EU und den Vereinten Nationen und wir haben ein umfassendes Verständnis der modernen Sklaverei in all ihren Formen, die wir in die weltweiten Maßnahmen zur Beendigung der Sklaverei einbringen können – aber es sind radikale

Lösungen erforderlich, um zu verhindern, dass Menschen als Folge des Klimawandels der Sklaverei zum Opfer fallen. Gerade jetzt haben wir die Chance, einen globalen Aufschwung zu gestalten, der Menschenrechte und Klimagerechtigkeit in den Mittelpunkt stellt: Wir müssen eine neue globale Ökonomie aufbauen, die auf Gleichheit, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit basiert. Unser neuer Bericht präsentiert politische Empfehlungen für nationales und internationales Handeln.

Der Klimawandel ist ein globales Problem. Es braucht eine globale Lösung.

(Quelle: antislavery.org; © Abdruck mit Genehmigung)

Zeichen weltweit



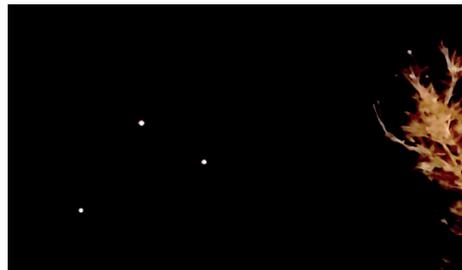
Irland – Ein großes farbig-leuchtendes, sternähnliches Objekt, das in geringer Höhe über dem Hafen von Dundalk in der Grafschaft Louth schwebte, aufgenommen in der Nacht vom 2. April 2021 von dem YouTuber Madlulu. Er beschreibt es: „Es leuchtete sehr hell wie ein Stern, vorwiegend hellweiß, bei genauerem Hinsehen konnte man aber mehrere Farben erkennen.“ (Quelle: YouTube: Madlulu) [Abdruck mit Genehmigung]

Kanada – Drei Lichtkugeln am Nachthimmel über Thornhill, Ontario, die mehrere Minuten lang in Dreiecksformation schwebten, sich dann entfernten und außer Sichtweite gerieten, aus Videoaufnahmen, die zwei Himmelsbeobachter am 20. März 2021 machten. (Quelle: mufon.com)

Die hier vorgestellten „Zeichen der Zeit“ wurden entweder in der Vergangenheit von Benjamin Cremes Meister bestätigt oder ähneln anderen von ihm bestätigten „Zeichen“ oder sprechen für sich. Viele der Berichte über merkwürdige Phänomene wurden von Menschen eingesandt, die darin eine Bestätigung ihrer Hoffnungen und Vorstellungen sehen. Wir stellen sie Ihnen unkommentiert zu Ihrer Information vor.



USA – Am 7. September 2020 machte ein Anwohner von Arvada, Colorado, vier Fotos von einem aufgrund von Waldbränden rötlich-diesigen Sonnenuntergang. Beim späteren Betrachten der Fotos war auf der zweiten und dritten Aufnahme ein jeweils in geringer Höhe schwebendes scheibenförmiges Flugobjekt zu sehen, auf der ersten und letzten nicht. (Quelle: mufon.com)



USA – Eine Formation leuchtender Flugobjekte am Nachthimmel über Plant City, Florida, die sich in geringer Höhe miteinander fortbewegen, aufgenommen am 11. Dezember 2020. Der Filmer beschreibt, er habe den Eindruck gehabt, dass diese Lichter die Konturen eines großen Objekts markierten, auch wenn das auf den Fotos nicht erkennbar sei. (Quelle: mufon.com)



Lichtsegen

Share International hat im Laufe der Zeit sicher schon Tausende von Fotos veröffentlicht, die missglückt wirken, weil sie Lichtstreifen oder



andere Lichtphänomene in unterschiedlichen Formen und Farben aufweisen, die aber laut Benjamin Cremes Meister eine Manifestation oder Auswirkung eines Segens vonseiten eines der Meister oder Maitreyas waren.

Wir stellen Ihnen weiterhin derartige Aufnahmen auch unkommentiert zu Ihrer Information vor.

Indonesien – Das Licht auf diesem Foto, aufgenommen von Mizue Nakamura aus Nagasaki, Japan, im Juli 2005 auf Bali, wurde noch von Cremes Meister als Segen von Meister Jesus bestätigt.



USA – Elisa Graf, ihre Mutter und ihre Kinder, aufgenommen im August 2001 in San Jose, Kalifornien.

Zu dem Lichtphänomen auf diesem Bild schreibt Elisa Graf: „Als ich dieses Foto sah, war mir sofort klar, dass dies ein Segen von Meister Jesus sein musste, weil es bei unserer Ankunft in Kalifornien aufgenommen worden war, als wir nach acht Jahren in New York dorthin zurückgekehrt waren und meine Mutter überglücklich war, obwohl es von Benjamin Cremes Meister nicht mehr bestätigt wurde.“

Maitreyas Annäherung an die Menschheit, Teil zwei

von Alexander Douwes Dekker

„Auf einen einfachen Nenner gebracht: Dieser Bericht handelt vom Frieden. Kriege werden zumeist noch unter dem Blickwinkel militärischer Konflikte oder Zerstörung betrachtet. Doch gewinnt mehr und mehr die Einsicht Raum, dass auch Chaos ähnliche Gefahrenquellen darstellen kann – sei es als Ergebnis von Massenhunger, wirtschaftlicher Zusammenbrüche, Umweltkatastrophen, oder auch von Terrorismus. Wir sind daher nicht nur aufgefordert, die gewissermaßen klassischen Ursachen der Friedensbedrohung zu mindern, sondern sind auch aufgefordert, aus Chaos Ordnung werden zu lassen.“

Das Überleben sichern – Die Einleitung zum Nord-Süd-Bericht (1980) der Brandt-Kommission

Während des Zweiten Weltkriegs wurde Maitreya von der Menschheit gerufen, als die Bevölkerung überall unbeschreibliches Elend und Leid durchmachte und Hilfe und Befreiung von ihm erflachte – dem Messias, dem Christus, dem Bodhisattva und kommenden Avatar. In Übereinstimmung damit riefen die Hierarchie und einige Gruppen von Jüngern (zum Beispiel Alice A. Bailey und ihre Mitarbeiter, indem sie neuere Versionen der Großen Invokation benutzten) zuerst 1942 den Avatar der Synthese herbei und dann im Juni 1945 den Geist des Friedens und des Gleichgewichts. Diese großen Wesen überschatteten Maitreya, „und [fügen] ihre außergewöhnliche kosmische Energie [hinzu]. Noch nie gab es einen so gut ausgerüsteten Avatar wie Maitreya heute, da kein Avatar bisher eine solche Aufgabe hatte“. (Benjamin Creme, *Die große Annäherung*, S. 58) Der Weltlehrer steht bereit, als die Verkörperung der Liebe und die Manifestation von Weisheit und Willen und mit der Hilfe seines Bruders, des Buddhas, an die Öffentlichkeit zu treten. Der Avatar der Synthese und der Geist des Friedens wirken durch ihn, sie transformieren die Menschheit allmählich zu einer Einheit und verändern dadurch die Welt. Die Menschheit schien damals zu realisieren, dass nach dem Krieg mit der Bildung der Vereinten Nationen und dem Anbruch des Atomzeit-

alters eine neue Zeit begonnen hatte, wodurch das allgemeine Gefühl der Dringlichkeit und der Notwendigkeit eines anhaltenden Friedens verstärkt wurde. Die Arbeit der ehemaligen First Lady Eleanor Roosevelt war vielleicht beispielhaft für die optimistische Stimmung und Hoffnung hinsichtlich der Zukunft. Als erfahrene Verfechterin der Frauenrechte, der Bürgerrechte für Farbige und der Rechte für Flüchtlinge unternahm sie es, als Vorsitzende der UN-Menschenrechtskommission die vier Freiheiten und die in der Atlantikcharta niedergelegten Prinzipien voranzubringen. Ihre Fähigkeit, mit anderen Mitgliedern der Kommission (die aus verschiedenen Ländern stammten und unterschiedlicher Herkunft waren) zusammenzuarbeiten, und ihre diplomatische Standhaftigkeit trugen dazu bei, dass die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte formuliert und von der Vollversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet werden konnte.

Allerdings wurden Nachkriegserrungen-schaften wie der Marshallplan für Europa und die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte beim Ausbruch des Kalten Krieges schnell auf Eis gelegt. Die Supermächte, die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion sowie die meisten ihrer jeweiligen Alliierten kehrten aus Miss-



Eleanor Roosevelt war eine erfahrene Verfechterin der Frauenrechte, der Bürgerrechte für Farbige und der Rechte für Flüchtlinge.

trauen und Furcht gegenüber der anderen Seite schnell wieder zu ihren alten (vom Fischezeitalter geprägten), spaltenden, kompetitiven und nationalistischen Vorgehensweisen zurück. Ein atomares Wettrüsten begann, das noch immer die Aussichten auf einen Weltfrieden blockiert. Der Weiterverbreitung von Kernwaffen schlossen sich in den Fünfziger- und Sechzigerjahren Großbritannien, Frankreich und die Volksrepublik China an, was zu immer weiteren Atomwaffentests führte.

Mit der Entwicklung von Atomwaffen und Kernkraftwerken kam ein anderer wesentlicher Faktor der Externalisierung der Hierarchie ins Spiel: Die Arbeit der Weltraumbrüder, die uns nach wie vor Beistand leisten, indem sie die schädlichsten Auswirkungen der radioaktiven Strahlung neutralisieren und uns durch ihre Anwesenheit und ihre Lehren allmählich die wahre Natur unseres Sonnensystems bewusst machen. „Alle Planeten wirken an einem großen Plan mit, der auch die Erde betrifft. Die meisten Menschen auf der Erde wissen nicht einmal, dass ein solcher Plan überhaupt existiert. Es ist

ein Evolutionsplan für unser Sonnensystem, das als eine Einheit funktioniert.“ (Benjamin Creme, *Die Kräfte des Lichts sammeln sich*, S. 19)

Die meisten Regierungen der Welt reagierten, indem sie Falschinformationen über die Arbeit der Weltraumbrüder verbreiteten. Während sie diese einerseits als feindliche Außerirdische darstellten, unterdrückten sie andererseits wertvolle Hinweise für die Anwesenheit von Weltraummenschen und machten auch ihre eigenen Bürger lächerlich, die so mutig waren, Berichte von UFO-Sichtungen zu verbreiten. In dieser Atmosphäre der Angst und der Verhöhnung wurden seriöse Informationen und

Lehren der Weltraumbrüder, wie sie von George Adamski und anderen weitergegeben wurden, bald als „unwissenschaftlich“ abgetan. „Wie aus Adamskis Lehre deutlich hervorgeht, so wie sie vom venusischen Meister, von meinem Meister und, wie Sie feststellen werden, auch von Maitreya vermittelt wird, sind die Weltraumbrüder für die Menschen der Erde völlig ungefährlich. Sie sind tatsächlich in einem spirituellen Auftrag hier.“ (Benjamin Creme, *Die Kräfte des Lichts sammeln sich*, S. 20)

Die Jahrzehnte nach dem Zweiten Weltkrieg waren auch von dem Prozess der Entkolonialisierung in den Fünfziger- und Sechzigerjahren geprägt. Trotz ihres ideologischen Streitigkeiten und gefährlichen Antagonismen waren sich die Supermächte über die Notwendigkeit einig, dass die Kolonien Nationalstaaten werden sollten. Dass ihre Sicht auf das Recht der Menschen auf Selbstbestimmung sehr unterschiedlich war, ist ebenfalls wahr. Dies entsprach der konträren Haltung der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion hinsichtlich der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte.

Die hochentwickelten kapitalistischen Nationen von Nordamerika und Westeuropa führten im Lauf der Zeit politische und bürgerliche Rechte ein, aber begrenzten eher die soziale Gerechtigkeit – mit Ausnahme der skandinavischen Länder, die in kostenloser Gesundheitsfürsorge und Bildung führend waren. In Großbritannien wurde 1947 ein Wohlfahrtsstaat geschaffen, indem ebenfalls ein nationales Gesundheitswesen eingeführt wurde, um freie ärztliche Behandlung für alle zu gewähren.

In den industrialisierten sozialistischen Nationen Osteuropas wurden soziale und wirtschaftliche Rechte durch kollektive Errungenschaften bei der Beschäftigung, beim Wohnen, bei der Gesundheitsfürsorge und Bildung gewährleistet, aber praktisch keine individuellen Freiheiten. „Die Menschheit wird vor die lächerliche Wahl zwischen Freiheit und Gerechtigkeit gestellt. In Amerika oder Europa entscheiden sich die meisten für die Freiheit. [...] Lebten Sie in den sowjetischen Blockstaaten (die zwar als Block nicht mehr existieren, sich aber immer noch im Bewusstsein halten) fiele die Entscheidung zugunsten der Gerechtigkeit aus, aber es gäbe keine Freiheit. Diese Alternative ist völlig absurd. Freiheit wie Gerechtigkeit sind göttlich, und Göttlichkeit ist nicht teilbar. Es gibt keine Freiheit ohne Gerechtigkeit und keine Gerechtigkeit ohne Freiheit.“ (Benjamin Creme, *Die große Annäherung*, S. 27) In den frühen Sechzigern brachten die Spannungen zwischen den Supermächten die Welt zweimal an den Rand nuklearer Zerstörung. Der erste Vorfall ereignete sich während der Berlin-Krise (in der geteilten Hauptstadt Deutschlands) und kulminierte in der Errichtung der Berliner Mauer, die die Stadt für fast drei Jahrzehnte praktisch trennte. Dem folgte die Kubakrise, eine Pattsituation, während der die Spannungen gefährlich bis zu einem Siedepunkt anstiegen. Ohne Wissen der Menschheit

intervenierte die Weltraumbrüder zu deren Gunsten, indem sie ihre Energien einsetzten, um die Spannung, die in beiden Situationen eskalierte, zu neutralisieren, und indem sie durch ihre Abgesandten einen Waffenstillstand zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion herbeiführten. (Benjamin Creme, *Die Kräfte des Lichts sammeln sich*, S. 18 f.)

Viele der neuen unabhängigen Länder in Asien, Afrika und der Karibik waren bald im weltweiten Kreuzfeuer zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion gefangen. Angesichts dieser wirtschaftlichen Turbulenzen und politischen Spannungen und der daraus erwachsenden bewaffneten Auseinandersetzungen der Fünfziger-, Sechziger und Siebzigerjahre entwickelte sich ein neues weltweites Bewusstsein. Der gewaltlose Kampf für die Unabhängigkeit von Mahatma Gandhi und dem indischen Kongress inspirierte Martin Luther King und andere Mitglieder der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung, sich gegen Unterdrückung und Rassenungleichheit zu erheben. Schriftstellerinnen wie Simone de Beauvoir und Betty Friedan überdachten die Förderung der Frauenrechte. Der Aufstieg der Anti-Atomkraft-Bewegungen in Ländern wie Japan, den USA und Großbritannien definierte den Aktivismus neu als einen Aufruf zum Weltfrieden.

In den späten Sechzigern verbündeten sich Martin Luther King – inzwischen Nobelpreisträger – und andere Bürgerrechtsaktivisten mit den Friedensaktivisten, die sich dem Vietnamkrieg widersetzen. In seinen letzten Jahren erweiterte er seinen Aktivismus für soziale und rassische Gerechtigkeit, um die Opposition gegen den Kapitalismus und der damit einhergehenden Armut einzubeziehen. Seine Ermordung hatte in vielen amerikanischen Städten Unruhen zur Folge, während Studentenproteste in Paris und Arbeiterstreiks fast die französische Regierung

zu Fall brachten. Parteigenossen und Studenten in Prag versuchten in der Tschechoslowakei einen „Sozialismus mit menschlichem Antlitz“ einzuführen, bis sie von einer sowjetisch geführten Invasion gestoppt wurden.

Während der frühen Siebzigerjahre wuchs die Erkenntnis, dass der Konkurrenzkampf um Ressourcen (besonders Öl), die sich erweiternde Kluft zwischen Arm und Reich, Hunger und Überbevölkerung, Umweltverschmutzung und Abholzung in zunehmendem Maße der Umwelt Schaden zufügten. Der erste Bericht des Club of Rome *Die Grenzen des Wachstums* erzeugte beträchtliche öffentliche Aufmerksamkeit für Umweltbelange mit geopolitischen und globalen wirtschaftlichen Auswirkungen. Dies wurde durch die Öl- oder Energiekrise im folgenden Jahr noch verstärkt.

Neue Formen von Bürgerbewegungen entwickelten und vereinigten sich, in Resonanz auf, wie es schien, die Schamballa-Kraft (die sich als Wille zum Guten auswirkt), das Christusprinzip und das Einströmen der Wassermannenergien. Ab 1975, während der Entspannungsphase des Kalten Kriegs, nahmen einige Meister der Weisheit ihre Position in der Welt ein, zunächst in den fünf geistigen Zentren London, New York, Genf, Tokio und Darjeeling. „Die Meister sind auf vier Ebenen tätig: auf der Ebene, von der aus sie gewöhnlich tätig sind – der buddhistischen –, sie haben aber ihre Arbeitsebenen auch auf die niederen mentalen und astralen Ebenen verlegt. Sie stimulieren die Gedankenformen in jedem dieser Zentren. Ich meine auf allen – politischen, wirtschaftlichen, finanziellen, sozialen, wissenschaftlichen, pädagogischen, kulturellen, religiösen – Gebieten. [...] Und zwischen diesen unterschiedlichen Arbeitsgruppen entwickelt sich allmählich mehr Synthese.“ (Benjamin Creme, *Maitreya – Christus und die Meister der Weisheit*, S. 88)

Im Juli 1977 verließ Maitreya seinen jahrtausendealten Rückzugsort im Karakorum-Gebirge und begab sich nach London als Basisstation. Indem er die moderne Welt auf eine vollkommen neue und direkte Weise – in physischer Präsenz – betrat, schloss er sich seinen Brüdern, den Meistern in den fünf geistigen Zentren, an und begann die nächste Phase der Externalisierung – die Rückkehr des Weltlehrers, dessen erklärte Mission es ist, Frieden in diese Welt zu bringen, in das öffentliche Leben.

Im November 1977 inspirierte Maitreya Willy Brandt, den früheren deutschen Bundeskanzler und Nobelpreisträger, den Vorsitz der Unabhängigen Kommission für internationale Entwicklungsfragen zu übernehmen und die existierende Spaltung zwischen den reichen Industrienationen und den armen Entwicklungsländern anzupacken. Die Brandt-Kommission, wie sie genannt wurde, setzte sich aus prominenten Politikern und Ökonomen aus Nord und Süd zusammen, deren Ansichten von konservativ bis liberal, von kapitalistisch bis sozialistisch variierten. Brandt, der zugleich visionär und pragmatisch war, gelang es, die verschiedenen Schattierungen der politischen und wirtschaftlichen Denkweisen zusammenzubringen, und gab mit seinen Mitarbeitern zwei Berichte heraus, die in vieler Hinsicht noch heute relevant sind.

James B. Quilligan, politischer Berater und Pressesekretär der Brandt-Kommission, schrieb: „Die zwei Berichte der Brandt-Kommission, *Nord-Süd-Bericht* (1980) und *Hilfe in der Krise* (1983), legen den primären Schwerpunkt auf die internationalen Probleme Nahrung und Agrarentwicklung, Hilfe, Energie, Handel, internationale Währungs- und Finanzreform und globale Verhandlungen. Der Brandt-Bericht suchte auch Lösungen für andere, den Norden und Süden betreffende Probleme, einschließlich der Umwelt, dem Rüstungswettlauf, dem

Bevölkerungswachstum und den ungewissen Aussichten der globalen Wirtschaft. Weil diese Probleme letztlich das Überleben aller Nationen betreffen, wurden die Empfehlungen der Brandt-Kommission als strukturelles Programm zur kollektiven Bewältigung der Weltprobleme vorgestellt.“ (James B. Quilligan, Brandt21Form)

Im Oktober 1981 wurde im mexikanischen Cancún das Internationale Treffen für Zusammenarbeit und Entwicklung abgehalten, um über wichtige Themen wie globale Verhandlungen über eine neue internationale Wirtschaftsordnung, Rohstoffe, Energie und Kapitalströme eine Einigung zu erzielen. Dies geschah in Übereinstimmung mit den von der Brandt-Kommission vorgeschlagenen Empfehlungen und praktischen Maßnahmen, die aus ihrer Analyse der schwierigen internationalen Wirtschaftslage hervorgegangen waren und dazu auch eine globale Konferenz vorgesehen hatten, um die Verhandlungen zwischen Nord und Süd anzuschieben, wie es 1978 von einer großen Mehrheit bei den Vereinten Nationen befürwortet worden war.

Es war bisher der einzige Nord-Süd-Gipfel in der Geschichte. „Auf der Cancún-Konferenz (1981) trafen diese Empfehlungen auf die hartnäckige Opposition der USA, Großbritanniens und anderer westlicher Regierungen und wurden zurückgewiesen, obwohl die Delegationen der Dritten Welt, die übrigens bei Weitem in der Mehrheit waren, die Vorschläge mit überwältigender Zustimmung annahmen. Die Reagan- und Thatcher-Dogmen setzten sich in der Welt durch, und jetzt in der Rezession tragen wir die Konsequenzen. Auf diese Weise wurde ein Jahrzehnt vergeudet, in dem man sich um Gerechtigkeit und Vernunft hätte bemühen können.“ (Benjamin Creme, *Maitreyas Mission*, Band zwei, S. 567)

Wären die Vorschläge der Brandt-Kommission vor vier Jahrzehnten übernommen worden,

würde die Welt, wie wir sie heute kennen, weitgehend anders aussehen. Der Hunger wäre unter dem Patronat der Vereinten Nationen ausgemerzt worden, und damit hätte sich auch die Flüchtlingssituation überall entspannt. Globale Verhandlungen auf Nord-Süd-Gipfeln der UN hätten entscheidend zur Umsetzung der Prinzipien des Teilens auf internationaler und regionaler Ebene beitragen können. Maitreyas Prioritäten – Nahrung, Wasser, Unterkunft, Gesundheitsfürsorge und Bildung für alle (als erster großer Schritt in der Anwendung der Prinzipien des Teilens) – wären jetzt umgesetzt und hätten eine neue Atmosphäre des Vertrauens und der Zusammenarbeit geschaffen, in der das Bevölkerungswachstum sich stabilisiert hätte und daher die Belastung der Ökosysteme überall geringer geworden wäre.

Die Gesundheit unseres Planeten und damit der Menschheit wäre in einem viel besseren Zustand, als sie es heute ist. In diesem neuen Geist des Vertrauens und der Zusammenarbeit würden Gruppen, Organisationen und Nationen alle Probleme, die mit der Verschmutzung und Zerstörung der Umwelt verbunden sind, konkret angehen und unsere Ökosysteme und unsere Biodiversität schützen oder wiederherstellen. Sehr wahrscheinlich hätte die Klimakrise abgewendet werden können, und die gegenwärtige Covid-Pandemie wäre vielleicht nie aufgetreten.

Es ist schwer nachzuprüfen, welche Faktoren den Zeitplan für Maitreyas Schritt an die Öffentlichkeit beeinflusst hätten, aber mit Sicherheit lässt sich auf der Grundlage der Lehren der Zeitlosen Weisheit sagen, dass jede konzertierte Anstrengung der Menschheit, um die Prinzipien des Teilens – im Dienst der Armen und Hungerigen und des ganzen Planeten – umzusetzen, in den letzten vierzig Jahren eher früher als später eine Plattform für Maitreya geschaffen hätte,

Fortsetzung auf Seite 26

Vandana Shivas Samen

Filmbesprechung von Cher Gilmore

Vandana Shiva ist ein vielen bekannter Name, aber auch ein inspirierender, schöner und persönlicher neuer Dokumentarfilm. *The Seeds of Vandana Shiva* stellt ihr Leben in einem größeren Zusammenhang dar und zeigt die große Reichweite von Dr. Shivas Einfluss insbesondere auf Indien, aber auch auf Afrika, Lateinamerika und auf das globale Verständnis für Umweltpolitik, Landwirtschaft und Ernährung.

Seit ihrer Kindheit im Himalaya, wo sie ihren Vater auf seinen Rundgängen als Waldhüter begleitete, entwickelte Shiva instinktiv ein Bewusstsein für die Verbundenheit allen Lebens. Von ihrem Vater lernte sie, wie alle Pflanzen und Tieren miteinander verwoben sind, und dieses Wissen prägte ihr späteres Engagement für Menschen und für die Natur.

Albert Einstein und dessen Anliegen, Intuition und Wissenschaft miteinander zu verbinden, waren für sie als junge Frau eine große Inspiration, weshalb sie beschloss, Kernphysik zu studieren. Ihre Schwester Mira, eine Ärztin, machte ihr jedoch auch die Grenzen von Wissenschaft und Technologie im Hinblick auf Lösungen von schwerwiegenden Problemen bewusst, als sie sie an Hiroshima und Nagasaki erinnerte und die verheerenden Auswirkungen radioaktiver Strahlung auf die japanische Bevölkerung.

Daraufhin gab sie die Idee auf, Kernphysikerin zu werden, und erkannte, dass „eine Wissenschaft, die nur lehrt, wie man die Natur verändert, ohne zu verstehen, was diese Veränderung für die größere Welt bewirkt, keine vollständige Wissenschaft ist“. Bald entdeckte



Foto: Manlio Misucci © NavdanyaInternational.org

Vandana Shiva mit Mitgliedern der Bürgerbewegung Diverse Women for Diversity (DWD)

sie jedoch die Quantentheorie und promovierte anschließend in Kanada an der University of Western Ontario.

In studienfreien Zeiten schloss sie sich in Indien Protesten der Chipko-Frauen und ihrem Kampf zur Rettung der Wälder vor Holzfällern an, da sie für ihren Lebensunterhalt auf die Wälder angewiesen waren. Sie umarmten gefährdete Bäume, um Holzfäller mit ihren Kettensägen fernzuhalten. Die Frauen, die weder lesen noch schreiben konnten, waren die ersten „Baum-Umarmerinnen“. Im Jahr 1981 verbot dann die indische Regierung die Abholzung in den Hochgebirgen, nachdem Dr. Shivas unabhängige Studien gezeigt hatten, dass die Kosten der durch den Holzeinschlag verursachten Überschwemmungen höher waren als der Marktwert der gefällten Bäume.

Ihr Ökoaktivismus fand immer wieder neue Herausforderungen. Die „Wasserkriege“ im Jahr 1982 richteten sich gegen verheerende Bergbaufolgen. Durch den Tagebau von Kalkstein versiegte im Doon-Tal das Wasser,

Bergbau-Abfälle ruinierten die Flüsse, Arbeiter wurden ausgebeutet und erlitten tödliche Arbeitsunfälle. Dr. Shiva führte erneut Untersuchungen durch, deren Ergebnisse sie dem Obersten Gerichtshof Indiens präsentierte. Im Verhältnis zum Abbau war es kostengünstiger, den Kalkstein am Ort zu belassen, wenn man die Kosten, die mit der Behebung der Schäden an den Wasserquellen verbunden waren, miteinkalkulierte. Aufgrund ihrer Arbeit konnte das Tal gerettet werden.

Aus diesen beiden Erfahrungen schloss sie, dass sie einen effektiven Beitrag leisten konnte, wenn sie unabhängig arbeitete. In einem umgebauten ehemaligen Kuhstall ihrer Eltern richtete sie ihre bescheidene Forschungsstiftung für Wissenschaft, Technologie und Ökologie ein. Sie war davon überzeugt, dass „sobald wir primär von Geld bestimmt werden, das Gewissen nicht mehr der Kompass ist“.

1984 konnte Dr. Shiva die falschen Versprechen der sogenannten Grünen Revolution nachweisen, die der Beginn der chemischen Landwirtschaft in Indien war. Sie fand heraus, dass die Grüne Revolution, anstatt zu mehr und besserer Nahrung zu führen, tatsächlich sterbende Böden, sterbende Flüsse und Wüstenbildung mit sich brachte – und 25 Prozent der Kleinbauern enteignete. Nachhaltige, regenerative Landwirtschaft wurde zu ihrem neuen Schwerpunkt. Eine Diskussion um die Risiken von gentechnisch veränderten Organismen (GVO) auf einer Biotechnologie-Konferenz verdeutlichten ihr die Konsequenzen. Dr. Shiva kam zu dem Schluss: GVO waren nicht zur Ernährung der Weltbevölkerung entwickelt worden, sondern garantierten Konzernen die Patentierung von Saatgut, was bedeutete, dass sie das Leben auf der Erde kontrollieren könnten. Aus diesem Grund setzte sich die Agrarindustrie für ein internationales Abkommen ein, um den GVO den Weg zu ebnet. Da die industrielle

Agrarwirtschaft auf den Prinzipien von Mechanisierung und Monokultur basiert, musste sie die Kleinbauern loswerden. Als Dr. Shiva das erkannte, wurde die Auseinandersetzung mit der GVO-Problematik zu einem wesentlichen Bestandteil ihrer Arbeit – Saatgutschutz wurde oberste Priorität.

Auf ihren Vortragsreisen durch Indien sprach sie mit Bauern über den Austausch und das Teilen von Saatgut. Zwischen 1992 und 1994 organisierte sie mithilfe der größten Bauernvereinigung des Landes riesige Anti-GVO-Kundgebungen mit 200 000 bis 500 000 Kleinbauern. Im Jahr 1994 errichtete sie eine Farm zu Schulungs- und Forschungszwecken und erwarb nach und nach Land, um Saatgut für eine Saatgutbank zu ziehen und zu sammeln. Auf einem Stück Land, das zuvor ausschließlich der Zuckerrohr-Monokultur diente, hatte es das Team von Kleinbauern geschafft, insgesamt 260 klimagerechte Reissorten anzubauen!

Im Jahr 1999, nachdem die Proteste gegen Monsanto die Konferenz der Welthandelsorganisation (WTO) in Seattle, Washington, zum Erliegen brachten, führte Dr. Shiva den Kampf gegen Monsantos Baumwoll-GVO Bt* an, dessen Einsatz in Indien zu 284 000 Suiziden von Kleinbauern geführt hatte. Die Bauern waren dazu aufgefordert worden, ihr eigenes Saatgut gegen Monsantos „hochwertigeres“ Saatgut einzutauschen, das um 8000 Prozent teurer war und jeweils nur einen Ernteertrag erbrachte (somit war keine Saatgutbewahrung möglich). Die Samen konnten jedoch nicht, wie von Monsanto versprochen, die Baumwollkapselwürmer abwehren, und der Anbau von Bt-Baumwolle erforderte sogar immer größere Mengen von Pestiziden, weil die Würmer immer größer wurden. Größere Mengen von Schädlingen führte zu größerem Einsatz von Pestiziden, höheren Ausgaben,

wachsenden Schulden und schließlich zu tragischen Suiziden.

Bildung und Saatgutbewahrung stehen für Dr. Shiva in ihrem Kampf gegen die industrielle Agrarwirtschaft an erster Stelle. In Indien gibt es inzwischen 127 Saatgutbanken, die von einem Netzwerk von Bauern und „Saatgutrettern“ versorgt werden, die auch eine Ausbildung in ökologischer Landwirtschaft erhalten. Als Shiva erfuhr, dass GVO in Afrika eingeführt werden sollten, reiste sie zur Unterstützung von Bauern nach Afrika und warnte vor den Erfahrungen in Indien. Die Globalisierung bedroht nun auch Bauern in Lateinamerika; und Dr. Shiva reist weiterhin überall hin, wo es ihr notwendig erscheint.

In jüngster Zeit hat sie sich vermehrt für die Förderung von Bodenregeneration eingesetzt, weil, wie sie betonte, nichtnachhaltige Formen der Landwirtschaft für 40 Prozent der Treibhausgasemissionen verantwortlich sind, die den Klimawandel vorantreiben. Nahrungsmittel können auf ökologisch nachhaltige und gerechte Weise angebaut werden, allerdings sei ein Wandel in der globalen Denkweise erforderlich. Wenn wir unsere Verbundenheit miteinander und mit der Erde erkennen, sagt sie, „kann jeder von uns seinen Platz finden und sich zugunsten des ökologischen Nahrungsnetzes einsetzen“. Sie empfiehlt, dass wir ein ständiges Streben nach „Was steht als Nächstes an?“ aufrechterhalten – sie selbst ist ein einmaliges Vorbild für diese Denkweise.

* Bt oder *Bacillus thuringiensis* ist ein im Boden lebendes Bakterium, das ein für bestimmte pflanzenfressende Insekten tödliches Toxin produziert.

Weitere Informationen: vandanashivamovie.com

Cher Gilmore ist *Share International*-Mitarbeiterin in Los Angeles, Kalifornien.

Fortsetzung von Seite 10

Bürgerhaushalt

Die Entwicklung eines Volkshaushalts (der Einfluss von Porto Alegre war so gering, dass der Begriff Bürgerhaushalt in Kerala nicht verwendet wurde) gliederte sich in mehrere Etappen: Zunächst die Einführung von lokalen Versammlungen, die mitunter mehr als zwei Millionen Menschen anzogen. Aus diesen gingen kleine Arbeitsgruppen hervor, wobei die Redezeit der Politiker, die an ihnen teilnahmen, zeitlich begrenzt war. Diese Maßnahme zielte darauf ab, Menschen anzuziehen und einzubeziehen, die es nicht so gewohnt waren, öffentlich zu sprechen. Als Nächstes wurden Daten gesammelt und ein Stadtentwicklungsbericht verfasst. Dieser Bericht diente als Anregung für die Debatte, die auf den Entwicklungsseminaren von den gewählten Volksdelegierten geführt wurde.

Anschließend entwarfen diese Delegierten Vorschläge und Projekte, die ihre Vorgaben und Finanzpläne enthielten. Schließlich wurden die Vorschläge an die Bezirksplanungskomitees zur Genehmigung weitergeleitet. Die Umsetzung und Überwachung der von den Komitees genehmigten Projekte wurde dann von den Bürgern der Region selbst durchgeführt, die auch für die Bewertung der Projekte verantwortlich waren. Einer der wichtigsten Erfolge der Volkshaushaltsinitiative in Kerala war die große Mobilisierung der Gesellschaft der Region. Dazu gehörte auch die Ausbildung von 50 000 lokalen Aktivisten, was zur Entstehung einer großen sozialen Bewegung führte – wie beim Bürgerhaushalt in Porto Alegre, aber in einem viel größeren Maßstab.

(Quelle: <http://prefeitura.poa.br>)

Thiago Staibano Alves ist *Share International*-Mitarbeiter in Sao Paolo, Brasilien.

Wahre Innerlichkeit

*Zitate zum Thema „Wahre Innerlichkeit“ von Maitreya aus seinen Botschaften und Lehren, von Benjamin Cremes Meister und Benjamin Creme (teilweise neu übersetzt) aus **Share International** und den von ihm herausgegebenen Büchern. (Siehe Bücherseite am Ende des Hefts.)*

Jeder braucht einen „inneren Raum“, in dem niemand die Richtung vorgibt und niemand einem sagt, wohin man gehen und was man tun soll. Nur hier könnt ihr euch von dieser Energie distanzieren. Niemand kann euch führen. Ihr seid geboren, um euch selbst zu erkennen, um den Meister in euch zu erkennen. Euer innerer Raum ist heilig. Es ist der Ort, wo sich alle Dinge, alle Probleme lösen. Dahin geht ihr, wenn ihr müde seid, euch fürchtet oder es „satt habt“, wenn ihr allein sein möchtet, um den eigenen Raum zu finden.

„Ihr habt diesen Raum erhalten, damit der Wirbel und das Chaos um euch herum sich entwirren können. Ihr dürft diesen inneren Raum niemals preisgeben, es sei denn eurem wahren Selbst. Meditation ist eine Reise zurück zu diesem inneren Raum, um Frieden und Glück zu finden.“ (*Maitreyas Lehren – Die Gesetze des Lebens*)

Wenn sich im menschlichen Bewusstsein ein Wandel ankündigt, gibt es immer eine Pause, einen Augenblick der Stille, in dem das bisher Erreichte neu bewertet und – falls für unzulänglich befunden – verworfen wird. So überprüft der Mensch auch heute, was für die Zukunft relevant und nötig ist und daher bewahrt werden sollte, und was ihm im Licht seines zunehmenden Bewusstseins und Verständnisses entbehrlich erscheint. Wäre er dabei ganz allein, würde diese Periode sicher sehr lange dauern. Er müsste sehr viele Experimente durchführen und würde dabei möglicherweise viele Fehler machen, ehe der den rechten Weg finden und die richtigen Schritte unternehmen wird.

Von nun an aber kann sich der Mensch, wenn er will, unserer Hilfe anvertrauen und sich die Erfahrung seiner Älteren Brüder zunutze machen, die bereit sind zu helfen und zu inspirieren, wenn sie darum gebeten werden. (Cremes Meister: „Der Weg nach vorn“, September 2004)

Entweder Sie sind still und dann sind Sie im Selbst, oder es herrscht Bewegung; die Bewegung des Verlangens. Stoppen Sie die Unruhe des Wünschens, dann tritt Stille ein, ganz von selbst, denn das ist das, was ist. Inmitten aller Bewegung gibt es einen ruhenden Pol. Dieser ruhende Pol ist das Selbst, das sind Sie. Wir umkreisen ihn in allen Richtungen, physisch, astral und mental, in der ständigen Bewegung des Verlangens. Diese Aktivität der Materie sind nicht Sie. Finden Sie heraus, wer Sie sind, wer diese Bewegung verursacht. (*Maitreyas Mission*, Band zwei)

Maitreya sagt, nur das Selbst sei wichtig. Wir sind dieses Selbst, ein unsterbliches Wesen, und unsere Schwierigkeiten und Leiden beruhen auf der Identifikation mit dem, was nicht unser Selbst ist. Seine Lehre ist sehr einfach, sehr subtil und ich glaube, schwer zu verwirklichen, sonst würden wir alle danach leben. Er sagt: Frag dich selbst: „Wer bin ich?“ Sie werden feststellen, dass Sie sich mit dem physischen Körper, seinen Bedürfnissen und Wünschen identifizieren. Wenn das der Fall ist, erfahren Sie nicht, wer Sie sind, Sie erleben den Körper mit seinen peinigenden Leiden und Wünschen, aber das sind nicht Sie. Oder aber Sie identifizieren sich mit Ihren Gefühlen, Ihren Emotionen –

Ihren Freuden und Ängsten usw.; nichts davon sind Sie. Oder Sie identifizieren sich mit Ihren Gedankengebäuden, Ihrem Glauben, Ihren Ideologien, Ihren Erinnerungen. Das ist noch immer nicht die Identifizierung mit dem Selbst, sondern einfach mit einem Träger, den das Selbst benutzt, um sich auf dieser Ebene zu offenbaren.

Wir müssen erkennen, wer wir sind. Wenn wir herausfinden, wer wir sind, stellen wir fest, dass wir das Selbst sind. Das ist nichts, worüber wir reden können; sondern eine immer wieder neue Erfahrung, die man nur in der Stille machen kann. Sobald Sie darüber sprechen, schieben Sie etwas zwischen das Erleben des Selbst und das Selbst. Es ist ein Erleben. (*Maitreya's Mission*, Band zwei)

Maitreya hat der Welt ein Gebet für das neue Zeitalter übermittelt. Wenn man es täglich spricht, entwickelt sich allmählich ein Bewusstsein für das Selbst und aus diesem Bewusstsein schließlich Selbstverwirklichung, das heißt Vollkommenheit. Das Gebet ist sehr einfach:

Ich bin der Schöpfer des Universums.
Ich bin Vater und Mutter des Universums.
Alles kommt von mir.
Alles kehrt zurück zu mir.
Verstand, Gemüt und Körper sind meine Tempel,
worin das Selbst verwirklicht
mein höchstes Sein und Werden.

Sprechen Sie es mit fokussierter Aufmerksamkeit jeden Tag, so oft Sie möchten. Dann werden Sie sich allmählich anders wahrnehmen und gelassener werden – und mit der Zeit erkennen, dass Sie nicht der Körper, nicht die Gefühle und nicht der Verstand sind. Sie sind nicht dieses Gedächtnis, das Sie als Person auf Ihren Job und Ihre Familie bezieht. Sie werden sich mehr und mehr auf das Selbst beziehen. (*The Awakening of Humanity*)

Muße erlaubt Ihnen, all das zu tun, das Sie gerne täten, wenn Sie im Urlaub wären. Es ist, als hätte man jede Woche Ferien. Ich bin der Ansicht, dass wir alle Freiräume brauchen, in denen wir wir selbst sein können, zu uns kommen und uns selbst kennenlernen und erfahren können. Im Gegensatz dazu sind viele Jobs menschenunwürdig und zeitraubend. Sie können Muße und Zeit nur insoweit vergleichen, als dass Sie sagen, wer Zeit hat, hat auch Muße. [...] Viele Menschen sind ständig krank, weil sie zu viel Zeit damit zubringen, etwas zu tun, was ihrer Natur und ihren Interessen zuwiderläuft. Sie werden mechanisiert, automatisiert und verlieren die Verbindung mit ihrem Inneren. (*Die Kunst zu leben*)

Die Veränderungen, die überall in der Welt stattfinden, erzeugen ein Bewusstsein in den Menschen. Es reicht ihnen jetzt; sie haben ein Recht darauf, frei zu sein und sich am Leben zu freuen. Sie wollen nicht mehr länger von Politik, Religion oder Kommerz konditioniert werden. Wir müssen ein ausgewogenes Leben führen und das Selbst im Herzen wahrnehmen. Dieses Bewusstsein in der Welt zu wecken, konnte nur Maitreya zustande bringen. (*Maitreya's Lehren – Die Gesetze des Lebens*)

Ich bin sicher, dass ihr begreift, wie viel in den kommenden Jahren von den Taten der Menschen abhängt. Die ganze Welt weiß das. Die ganze Welt hat Angst. Und dennoch zeigt sich, dass sich ein Gefühl der Hoffnung verbreitet, Veränderungen möglich erscheinen und meine Anwesenheit Resonanz findet, und das erzeugt in den Spannungen einen Ruhepol. Die mit meiner Ankunft verbundene Hoffnung breitet sich aus. Ich freue mich schon darauf, mich den Menschen vorzustellen. Schaut daher nach mir aus, ich erwarte euch. Sucht nach mir und ergreift meine Hand. (Botschaft Nr. 140)

Seit jeher hat der Mensch immer das Licht gesucht, von dem er spürt, dass es ihm in seiner Unwissenheit und Furcht beisteht. Wenn er sich von einer finsternen und gewaltigen Katastrophe bedroht sieht, sei sie real oder eingebildet, dann wendet er sich instinktiv nach innen, spricht das Licht seiner Seele an und sucht dessen Führung. Das ist ganz natürlich, denn tief in seinem Inneren ist jeder Mensch, ob Mann, Frau oder Kind, sich bewusst, eine Seele zu sein. („Die Ära des Lichts“, Juni 1994, *Worte eines Meisters*)

Das Herz kann durch nichts getrübt oder getroffen werden – es ist der Sitz der Seele. Nur der Verstand führt uns auf Abwege. Frieden, Glück, Heiterkeit und Anmut sind die Eigenschaften des Herzens. „Wenn ihr euch in die ‚Empfindungen des Herzens‘ einstimmt, könnt ihr eure natürliche Unschuld erleben, es ist dieselbe Unschuld, die ihr auch als Kind hattet. ‚Visualisiert‘ das Herz nicht. Denn es ist nur der Verstand, der eine Lichtquelle mit der Fackel sucht.“ (*Maitreyas Lehren – Die Gesetze des Lebens*)

Sobald wir Erkenntnis „essen“ (eine besitzergreifende Handlung), statt ihr mit Bewusstheit zu begegnen – wodurch wir erkennen, dass man nicht danach „greifen“ darf –, sind wir nicht mehr frei. Als Krishnamurti das erkannte, lehnte er die Rolle des Gurus ab: Der wahre Herr ist im Herzen. Wenn ihr ihn erkennen wollt, dann versucht, die Stimme der Stille zu verstehen. In der Stille herrscht die Freiheit von Prakritis, von Konditionierungen. Die Stille ist der Raum, der frei von Konditionierungen ist. Nur der Herr in euch zählt. (*Maitreyas Lehren – Die Gesetze des Lebens*)

In dieser beispiellosen Zeit des Friedens und der Ruhe wird die neue Zivilisation unvorstellbare Höhen erreichen: Mit dem Griff nach den

Sternen wird der Mensch den Weltraum erobern und die Illusion der Zeit zerstören. Die Energien des Kosmos, die heute noch unbekannt sind, werden nutzbar gemacht und angewandt. Das zunehmende Bewusstsein seiner Göttlichkeit veranlasst den Menschen, tief nach innen zu schauen, wo er die Essenz seiner wahren Identität und seiner Einheit mit Natur und Gott finden wird. So wird auch seine Umwelt, die er nun nicht mehr ausbeutet und für seine Zwecke missbraucht, wieder aufblühen und ihn mit allem versorgen, was er zum Leben braucht. („Die Verbindlichkeit des Gesetzes“, Juni 1999, *Worte eines Meisters*)

Du und ich sind eins – Wenn ihr gelassen in Verstand, Gemüt und Körper seid, dann wird euch alles, was um und in euch geschieht, nicht mehr berühren. Dann seid ihr immun. Das ist Erlösung. Solange ihr abhängig seid, werdet ihr immer nur Kampf, die Höhen und Tiefen des Lebens erfahren. Wissen und Klugheit erzeugen die stärksten Abhängigkeiten. Deshalb sagt Maitreya: „Sei, was du bist. Du bist nicht Wissen. Du bist nicht Weisheit. Du (das Selbst) und ich (das Selbst) sind eins.“ (*Maitreyas Lehren – Die Gesetze des Lebens*)

Irgendwann werden die Menschen begreifen, dass sie sich gemeinsam auf einer Selbstentdeckungsreise befinden, die sie schließlich vor den Allerheiligsten führen wird. Das Wesentliche an dieser Entdeckungsreise ist, dass jeder sie aus eigenem Antrieb und selbstverantwortlich unternimmt und dass gleichzeitig alle Mitglieder der menschlichen Familie, ob bekannt oder unbekannt, daran teilnehmen. (Cremes Meister, „Der Augenblick ist gekommen“, Juni 1999)

Ich denke, Spiritualität kann man nicht in anderen „fördern“. Sie ist die allen Menschen

jeden Alters von der Wiege bis ins Grab ihre innewohnende Natur. Sie blüht ganz natürlich auf, wenn die richtigen Vorbedingungen für ihr Wachstum gegeben sind. Dazu gehören Freiheit von konditionierenden Ideen und Ideologien, Respekt vor der Individualität und der Bestimmung jedes einzelnen, und schließlich ein freiheitliches Ambiente, in dem sich das alles entfalten kann. Maitreya sagt: „Das Wichtigste im Leben ist, wahre Innerlichkeit zu lernen ... raubt den Kindern nicht die Unschuld.“ Unter „wahrer Innerlichkeit“ versteht er, glaube ich, sich des Selbst bewusst zu sein. „Unschuld“ ist für ihn, denke ich, nicht Ahnungslosigkeit, sondern Unvoreingenommenheit, Freiheit von Konditionierung. Ermöglichen wir jungen Menschen, Unvoreingenommenheit, innere Gelassenheit zu lernen (was richtige Einstimmung auf das Selbst und die Identifikation mit ihm bedeutet), wird sich ihre „Spiritualität“ ganz natürlich entfalten. (*Maitreyas Mission*, Band zwei)

Ehrlich, aufrichtig und gelassen zu sein, bedeutet, Einheit mit Gott zu erfahren. Aber sehr oft wird diese Einheit von den Menschen als Einsamkeit gedeutet, als etwas, wovor man Angst haben müsste. Doch hinter dem Gefühl der Einsamkeit verbirgt sich der höchste Segen, weil sich darin zeigt, dass sich ein Mensch der Einheit mit Gott nähert. (*Maitreyas Lehren – Die Gesetze des Lebens*)

Meine lieben Freunde, schaut euch an, was in der Welt geschieht, und fragt euch: „Ist das nicht seltsam? Wie kommen wir zu diesem neuen Licht?“ Wenn ihr dem Licht in eurem Innern treu bleibt, werdet ihr erkennen, dass meine Anwesenheit diese Veränderung bewirkt. So erfährt ihr, dass ich hier bin. (Botschaft Nr. 87)

Fortsetzung von Seite 19

Maitreyas Annäherung, Teil zwei

um als Weltlehrer an die Öffentlichkeit treten zu können und das Wassermannzeitalter einzuläuten. Das wahrscheinlichste Szenario wäre gewesen, dass er sich unter Wahrung des freien Willens der Menschheit über die Weltmedien vorgestellt hätte. Der Deklarationstag hätte der Menschheit eine weltweite, gemeinschaftliche Erfahrung der Seele geboten – und damit der Überseele der Menschheit als planetarisches Zentrum. Wird die Realität unserer geistigen Hierarchie einmal allgemein anerkannt, wird sich auch ein neues Bewusstsein für unsere immanente Göttlichkeit entwickeln und Spiritualität für alle Menschen zugänglich sein.

„Schauen wir uns seine Prioritäten an: die Sicherung des Friedens; die Einführung des Systems des Teilens; die Befreiung von Schuld und Furcht – die Läuterung der Herzen und Gedanken der Menschen; die Erziehung der Menschheit nach den Gesetzen des Lebens und der Liebe; eine Einführung in die Mysterien; die Verschönerung unserer Städte; die Erleichterung des Reisens und des Austauschs unter den Völkern; die Schaffung eines gemeinsamen Wissensfonds, der allen zugänglich ist.“ („Der Menschensohn“, *Worte eines Meisters*)

(Teil eins dieser Abhandlung siehe *SI*, Januar/Februar 2021)

Alexander Douwes Dekker ist Share International-Mitarbeiter in Deventer, Niederlande.

Literatur:

Benjamin Creme, *Maitreya – Christus und die Meister der Weisheit*, *SI*, 1988

Benjamin Creme, *Worte eines Meisters*, *SI*, März 2008

Benjamin Creme, *Maitreyas Mission*, Band zwei, *SI*, September 1993

Benjamin Creme, *Die Kräfte des Lichts sammeln sich*, *SI*, Dezember 2017

Benjamin Creme, *Die große Annäherung*, *SI*, März 2003

„Wir sind hier“

*Gegen Ende eines Gesprächs in einer Radiosendung in den USA rief ein Zuhörer an, der dem Mitarbeiter von **Share International**, der gerade interviewt wurde, etwas mitteilen wollte. Benjamin Cremes Meister hat bestätigt, dass es sich um einen Sprecher von Meister Jesus handelte.*

Anrufer: Zu allererst möchte ich sagen: „Alle Ehre gebührt Gott.“ Ich habe mir Benjamin Creme angeschaut. Und ich habe mir auch Ihr Leben und Ihre Aktivitäten angesehen. Und ich schaue auch mein Leben an. Und ich sehe, dass wir gleichen Geistes sind. Etwas wirklich Großartiges, das ich mitteilen möchte ist, dass ... wir hier sind – wir sind hier! Und die Welt müsste auf die eine oder andere Weise irgendwie willens sein – ich sage nicht, dass sie es muss – aber sie müsste willens sein, die Dinge, von denen wir sprechen, anzunehmen, weil wir von etwas sprechen, *das ist*. ... Die Medien werden die Sache so darstellen, dass es aussieht, als würden wir Unsinn reden: Wie wir unsere Gesellschaft von 2014 heute gestaltet haben: Die Weisheit und das Wissen und die Macht, die Energie, das, was wir sagen, würde einigen erscheinen als wäre es: ... „Also gut. Ich höre die Botschaft und ich habe sie verstanden, aber wie funktioniert es, wie soll das in meinem Alltag funktionieren?“ Nun, das ist das, was wir ihnen sagen wollen. Wir versuchen eigentlich nicht, irgendjemandem irgendetwas beizubringen, weil einiges, was wir haben, nicht gelehrt werden kann. Es braucht eine Offenbarung. Man muss eine Offenbarung von oben bekommen.

Aber es ist eine große Ehre, wissen Sie. Wenn Sie sich YouTube anschauen, Facebook und all diese sozialen Medien, kennen Sie all die negativen und abwertenden Dinge, die man sich über Sie und Benjamin Creme erzählt. Aber ich bin hier, Bruder, um zu sagen, dass ich einen erkenne, wenn ich einen erkenne. Und der einzige Grund, warum ich wahrhaftig

sagen kann, dass ich einen erkenne, wenn ich einen erkenne, ist, weil ich selbst *einer bin*. Und das zu sagen, heißt einfach „danke Bruder, danke“, zu sagen. Und ich sage das mit tiefster Aufrichtigkeit und von Herzen, ich möchte Ihnen danken, dass Sie auf die Stimme in Ihnen hören ... Ich liebe euch, Leute.

Mitarbeiter: Ich kann Ihnen gar nicht genug danken für Ihren Anruf und Ihre Kommentare.

Interviewer: Wow!

Mitarbeiter: Ich weiß es wirklich sehr zu schätzen – Gott segne Sie.

Anrufer: Gott segne Sie. Ich liebe Sie, Bruder. Sie sind mein Bruder, und ich liebe Sie. Und ich werde Sie wiedersehen.

Interviewer: Wie ist Ihr Name, Sir?

Anrufer: Ich bin Mohammed.

Mitarbeiter: Unbedingt. Wir sind Brüder und Schwestern, und wir werden uns wiedersehen.

Ich habe keine Zweifel. Alles Gute

Anrufer: Ja.

Interviewer: Danke. Wir lieben Sie auch sehr.

Anrufer: Wünsche euch noch einen gesegneten Abend, Leute, und ich danke euch sehr. Ich habe lange gewartet ... ich wusste nicht, dass das Leben mir einen Weg bieten würde, damit ich mit Ihnen sprechen kann. Ich wollte das schon so lange, aber Sie wissen ja, wie das Leben so ist. Manchmal ergibt sich keine Gelegenheit, zusammenzukommen. Aber ich glaube, dass das heute ein Schachzug des Lebens selbst war.

Und als Sie über die *Seele* sprachen und über das sich wieder mit ihr Verbinden und Vereinen, ist wie – *das* ist die Botschaft.

Fortsetzung auf Seite 31

Eine Lektion in Freude von einer „Studentin“

1995 kehrte ich noch einmal an die California State University in Los Angeles zurück, um meinen Master zu machen. An einem frühen Abend ging ich dort kurz vor Sonnenuntergang über den Campus zu meinem Auto, um zu einer Transmissionsmeditation zu fahren. Auf dem Gehweg kamen mir zwei Jungs entgegen. Gerade als sie mich erreichten, schaute ich auf und sah eine junge Frau, die direkt hinter ihnen ging. Dem Alter nach schien sie eine Studentin zu sein, sie hatte braunes schulterlanges Haar. Sie sah mich mit einem sanftmütig lächelnden Blick an – ein Mona-Lisa-Lächeln – und ging an mir vorbei.

Mit einem Mal war ich voller Freude! Ich hatte das Gefühl, als wäre mein Herz übervoll und als berührten meine Füße kaum den Boden – einfach beglückend! Ich dachte sofort: „Ich wünschte, ich könnte andere auch mit einem Lächeln so glücklich machen, wie sie es tat.“ Ich war verblüfft.

Benjamin Creme sagte, dass die Meister einem nie begegnen, ohne eine Lektion zu erteilen. Etwas, was ich gelernt habe, ist, dass es ein Zeichen für eine mögliche Begegnung mit einem Meister sein kann, wenn man urplötzlich ohne ersichtlichen Grund unglaublich froh und glücklich ist. Name und Adresse sind der Redaktion bekannt, USA

(Benjamin Cremes Meister bestätigte, dass die „Studentin“ Maitreya war.)

Vorwärts und aufwärts

Am Mittwoch, dem 25. Oktober 2006, war ich nachmittags auf dem wunderschönen Hügel Philpappou, der gegenüber der Akropolis liegt.

Als ich auf einer ziemlich steilen Strecke den Hügel hinunterwanderte, sah ich zu

Share International verfügt über einen sehr großen Vorrat an Leserbriefen mit Erfahrungsberichten, die bereits von Benjamin Cremes Meister als authentisch bestätigt, aber noch nicht veröffentlicht wurden. Auf diese Briefe, die teilweise schon vor Jahren eingegangen sind, können wir jetzt zurückgreifen.

Neuere Briefe veröffentlichen wir unkommentiert zu Ihrer Information.

Leserbriefe, die von ungewöhnlichen Erlebnissen und Begegnungen berichten, sind weiterhin willkommen. Auch wenn wir sie nicht bestätigen oder angeben können, ob ein Meister dabei involviert war, könnten die Erfahrungen doch „für sich sprechen“, indem sie Hoffnung, Inspiration und Trost vermitteln.

meinem großen Erstaunen einen Jogger, der den Berg hinauf rannte. Ich war überrascht, weil normalerweise weise Jogger nicht diese abschüssige Strecke hinauflaufen. Er war über zwei Meter groß, knochig und trug einen weißen Jogginganzug. Er hatte blaue Augen und längeres weißblondes Haar. Er sah aus wie ein alternder Engel und warf mir einen liebevollen, anerkennenden Blick zu.

Ich bin seit dieser Begegnung viel offener und glücklicher geworden. War dieser Jogger Maitreya? Symbolisiert diese Begegnung unter anderem auch unsere schwierige Zeit und deren Herausforderungen?

Ihre sehr ergebene und dankbare
Leela Alexandraki, Athen, Griechenland
(Benjamin Cremes Meister bestätigte, dass der Mann der Meister Jesus war.)

Auftrieb

Am Montag, dem 19. Juni 2006, radelte ich auf einem Weg in den Außenbezirken von Oxford zur Arbeit. Ich hatte mich am Tag zuvor sehr über etwas geärgert, was bis in den Montag hinein anhielt.

Auf einmal kam ein Mann auf mich zu geradelt, fuhr leicht eiernd an ein Stoppschild

heran und begrüßte mich fröhlich mit: „Darf ich Ihnen Platz machen?“ Ich rief ihm ebenso fröhlich zu, er sei ein wahrer Gentleman. Als ich an ihm vorbeifuhr, sagte er: „Ist das nicht ein herrlicher Tag?“ und winkte mir mit beiden Armen dementsprechend zu. Dem stimmte ich zu. Er hätte sich sicher noch weiter mit mir unterhalten, wenn ich angehalten hätte. Aber ich radelte weiter, da ich für die Arbeit schon etwas spät dran war. Wir winkten beide, und er setzte seinen Weg fort.

Ich wünschte, ich hätte mir mehr Zeit genommen, um mich mit diesem dynamischen Typen zu unterhalten. Er war schwarz, hatte dicht gekräuseltes Haar und trug eine Brille.

Ich spürte gleich danach wieder Auftrieb und empfand Liebe für die ganze Menschheit. Ich frage mich, ob er vielleicht der Meister Jesus war oder bloß ein netter Mann?

Heather Smith, Oxford, Großbritannien
(Benjamin Cremes Meister bestätigte, dass er es war; der ihr als „der Mann“ begegnete.)

Tiefer Blick

Es war etwa im Jahr 1997, ich hatte gerade mit einer Transmissionsmeditationsgruppe meditiert und fuhr, kurz bevor es dunkel wurde, nach Hause. Ich hielt an einer roten Ampel und sah zu einem Mann hinüber, der auf der Bank einer Bushaltestelle saß. Er war eindeutig ein Obdachloser, trug einen langen Bart und einen sehr schmutzigen, langen Trenchcoat. Er saß zusammengesunken auf dem Sitz, hatte den Kopf leicht gebeugt, aber sein Blick war nach oben gerichtet und direkt auf mich – ganz ähnlich wie Maitreyas Blick auf einem der Fotos aus Kenia. Ich dachte sofort: „Dieser Mann schaut direkt durch mich hindurch!“ Ich war etwas irritiert. Dann schaltete die Ampel auf Grün, und ich setzte meinen Weg fort. Aber ich bekam diesen

Mann auch nach Tagen noch nicht mehr aus dem Kopf. Ich dachte, dass er vielleicht wegen des Blicks, den er mir zuwarf, Maitreya war.

Ich habe entdeckt, dass es ein weiteres Zeichen für eine mögliche Begegnung mit einem Meister ist, wenn es eine ganz gewöhnliche Begebenheit war, die man aber nicht aus dem Kopf bekommt.

Ich danke Ihnen.

Name und Adresse sind der Redaktion bekannt,
USA

(Benjamin Cremes Meister bestätigte, dass der Mann auf der Bank der Meister Jesus war.)

Fortsetzung von Seite 6

152 Billionen Dollar!

litische Maßnahmen zu nutzen, um souveräne Wirtschaftskapazitäten aufzubauen“, so die Wissenschaftler weiter. „Wir könnten auch Schritte in Richtung eines globalen Systems existenzsichernder Löhne und eines internationalen Rahmens für Umweltvorschriften einschlagen, die eine Preisuntergrenze für Arbeit und Ressourcen setzen würden.“

„All dies würde den Süden befähigen, einen gerechteren Anteil am Einkommen aus dem internationalen Handel zu erzielen und seine Länder in die Lage versetzen, ihre Ressourcen zu mobilisieren, um die Armut zu beenden und die Bedürfnisse der Menschen zu befriedigen“, fügten die Forscher hinzu. Aber diese Ziele zu erreichen, wird nicht einfach sein; es wird den organisierten Schulterchluss unter den sozialen Bewegungen für eine gerechtere Welt erfordern, gegen all jene, die so ungeheuerlich vom Status quo profitieren. (Quelle: commondreams.org)

Kenny Stancil ist Redakteur des gemeinnützigen Nachrichtenportals Commondreams.

(Aus einer Vortragsveranstaltung in Los Angeles, 1987)

F. Ist Sterben so schlimm? Meint der Christus [Maitreya], dass Sterben schlimmer ist, als in bitterer Not zu leben?

A. Ich glaube nicht, dass er diesen Unterschied macht und Sterben und bittere Not gegeneinander abwägt. Er sieht das Leben, er sieht das Leiden. Könnten Sie in das Herz des Christus hineinschauen, was würden Sie Ihrer Meinung nach sehen? Wenn ich diese Frage stelle, sagen die Leute darauf meist: ein strahlend goldenes Licht, himmlischen Frieden und Herrlichkeit und wundervolle Glückseligkeit. Ganz und gar nicht! Könnten Sie in das Herz des Christus hineinschauen, könnten Sie das nicht für den Bruchteil einer Sekunde ertragen. Es würde sie schockieren. Es wäre einfach unerträglich; es würde Sie wahnsinnig machen, wenn Sie heute in das Herz des Christus hineinschauen könnten. Er ist ein Mann der Sorgen – seiner und unserer Sorgen. Es gibt zwischen ihm und uns keinerlei Trennung. Wenn er die Menschheit betrachtet, sieht er, erfährt er in seinem Herzen – nicht von uns getrennt – unseren Schmerz, unser Leid, unsere Angst, Furcht und Verzweiflung, unser Pathos und unseren Hass – all das ist in seinem Herzen. Und das bringt ihn aus Liebe zur Menschheit in die Welt: um das zu ändern, damit aufzuräumen, die Egos abzuschaffen, die Not, das Leiden und die Verzweiflung. Das alles trägt der Christus ständig mit sich herum.

Sie meinen also, dass er einen Unterschied zwischen Leben und bitterer Not, zwischen Sterben und Elend und Verhungern macht? Nein! Es ist pure Qual; es ist nichts als Leiden und Verzweiflung. Die Reaktion des Herrn der Liebe auf dieses Leid ist Hoffnung und Vertrauen, dass er uns dazu inspirieren kann, aktiv

zu werden und die Welt für immer von dieser Blasphemie zu befreien, die er „das Massaker an den Unschuldigen“ nennt, diese bittere Armut, die das Leben von Milliarden von Menschen in den unterentwickelten Ländern ausmacht.

F. Wo ist Gott im Verhältnis zur [geistigen] Hierarchie?

A. Zunächst einmal: Wo ist Gott? Und dann: Was ist Gott? Sie können Gott nicht wirklich definieren; aber für mich zumindest ist Gott die Summe aller Gesetze und aller Energien, die durch diese Gesetze reguliert werden und die das Universum ausmachen. In der Bibel heißt es: „Gott ist ein verzehrendes Feuer.“ Gott ist Energie, die in unterschiedlichen Frequenzen, in unterschiedlichen Verbindungen schwingt. Diese Frequenzen und Verbindungen sind das manifestierte Universum. Ich bin Gott, du bist Gott, das ist Gott. Es gibt nichts, was nicht Gott wäre. Gott ist jeder und alles und aller Raum dazwischen.

Was den Christus betrifft, ist er Gott in dem Sinne, dass er einen Aspekt Gottes verkörpert, den Liebesaspekt Gottes. Er verkörpert das Christusprinzip, die Energie der Evolution, und verkörpert hier nun auch den Willensaspekt Gottes. Er ist ein gewaltiger, mächtiger Avatar, weit größer als jeder andere Avatar, der jemals in die Welt gekommen ist, und er hat eine größere Arbeit und schwierigere Aufgaben zu bewältigen.

Für manche Leute mag Gott ein alter Mann mit weißem Bart sein, der im Himmel thront und den man bitten kann, „bitte, Gott, beschütze mich“ oder „rette meinen Freund vor Krankheit und Tod“. Aber das ist für mich nicht Gott.

Gott ist für mich ein göttliches Prinzip, und der Unterschied zwischen Christus und dem großen Einen – Gott – ist, dass er [Maitreya,

der Christus] von diesem Prinzip durchdrungen ist, von einem *Aspekt* dieses Prinzips, das wir aber eigentlich nicht kennen. Wir wissen nicht, was sein Wesen ausmacht. Es ist für die meisten von uns keine konstant erfahrbare Realität. Vielleicht werden wir uns in der tiefsten Meditation eines Aspekts von dem, was diese Göttlichkeit ist, bewusst, aber den Großteil unseres Lebens sind wir viel zu beschäftigt damit, unseren Lebensunterhalt zu verdienen und anderes, mit unserer Familie und unseren Freunden zusammen zu sein, um überhaupt wahrzunehmen, was Gott ist.

Aber wir können uns vorstellen, dass Gott für jemanden im Rang eines Christus eine sehr starke, allgegenwärtige Wirklichkeit ist, und diese Wirklichkeit daher für uns interpretieren kann. Das ist die Aufgabe der großen Lehrer – die Beschaffenheit dieser Wirklichkeit zu interpretieren, die wir Gott nennen, die wir selbst sind. Es gibt keine Trennung, aber wir erkennen das nicht, weil wir in dieser „Sünde“ leben – dieser Häresie des Getrenntseins. Es gibt nur eine Sünde – die Sünde der Absonderung. Nichts in der Welt ist voneinander getrennt. Wir alle sind Teil eines Ganzen, und der Christus wird zeigen, dass das, was wir Menschheit nennen, was wir die Natur nennen, was wir Gott nennen, alles Teil desselben sind. Alle sind Teil der Gesamtheit des Seins, und das ist unser Wesen.

F. Leiden die Menschen in der sogenannten Dritten Welt aufgrund ihrer karmischen Verfehlungen oder aufgrund unserer Gier und Selbstsucht?

A. Allein deswegen, weil sie in einem Teil der Welt geboren wurden und nicht in einem anderen. Wären wir in Afrika geboren, würden wir verhungern. Es wäre nicht unser Karma, außer

in dem Sinne, dass wir dort geboren wurden, aber es wäre nicht das Ergebnis von Missetaten in früheren Leben. Wer so etwas glaubt, hat noch nie gehungert.

Viele Leute, die dem zuschauen, glauben, es sei deren Karma, das diese Menschen an Hunger sterben lässt, und dass, wenn wir ihnen Nahrung geben würden, wir auch das Gesetz des Karmas stören würden. Eine solche Gleichung ist nur in der Vorstellung von jemandem möglich, der noch nie in seinem Leben hungern musste, noch nie eine Mahlzeit unbeabsichtigt verpasst hat.

Der Grund dafür, dass Menschen in der Welt an Hunger sterben, ist, dass wir alles für uns selbst beanspruchen. Das ist alles. Wir schaffen, wie ich bereits sagte, tagtäglich negatives Karma, wenn wir den Menschen in den Entwicklungsländern ihr Recht als Söhne und Töchter Gottes vorenthalten.

Fortsetzung von Seite 27

„Wir sind hier“

Das ist *die Botschaft*. Weil wir getan haben, was wir getan haben, sind wir gefallen. Der Mensch fiel, und wir wurden zu Gefallenen. Und seitdem wir gefallen waren, anstatt in den geistigen Bereich und Seelenteil unseres Seins zu gelangen, sind wir in etwas anderes hineingeraten, das voller Dunkelheit war. Und wegen der Dunkelheit, in die wir hineingerieten, haben wir keine Ahnung, wie mächtig die Seele ist. Wir wissen nicht, dass unsere Seele reisen kann, während wir schlafen.

Mitarbeiter: Ja, und sie tut es.

Interviewer: Nun müssen wir gehen. Unsere Zeit ist abgelaufen, Mohammed. Vielen Dank für den Anruf und Ihren wunderbaren Beitrag zu diesem Thema. Ich weiß es zu schätzen.

Anrufer: Danke. Ich liebe euch, Leute.



Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte wurde 1948 von der UN-Vollversammlung verkündet, [...] „damit jeder Einzelne und alle Organe der Gesellschaft [...] sich bemühen, durch Unterricht und Erziehung die Achtung vor diesen Rechten und Freiheiten zu fördern [...].“

Artikel 3

Jeder hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.

Artikel 4

Niemand darf in Sklaverei oder Leibeigenschaft gehalten werden; Sklaverei und Sklavenhandel sind in allen ihren Formen verboten.

Artikel 5

Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden.